Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Sonnabend, den 28. April 1928 — Nr. 98

Chamberlain über die englisch-französische Freundschaft und den amerikanischen Kriegsverzichtpaktentwurf.

London, 27. April. (R.) Außenminister Chamberlain hielt gestern auf dem Jahres-Festessen der englisch-französischen Gesellschaft in Birmingham eine Rede, in der er die Bedeutung der englisch-französischen Freundschaft für den Frieden der Welt nachdrücklich unterstrich und sich günstig über die amerikanischen Vorschläge für die Aufhaltung des Krieges als Mittel der nationalen Politik aussprach. Die Freundschaft zwischen Frankreich und England sei, so erklärte der Minister, die Grundlage gewesen, auf der die Beziehungen zwischen den europäischen Nationen, insbesondere mit Deutschland, wesentlich verbessert seien. Es sei heute noch nicht an der Zeit, über den Wert des von Amerika vorgelegten Kriegsverzichtspaktentwurfs zu sprechen, aber er könne versichern, daß dieser der Erhaltung des Friedens dienende Vorschlag höchste Beachtung bei der britischen Regierung finde. Mit starkem Verständnis für den französischen Vorschlag gegenüber den amerikanischen Vorschlägen, betonte Chamberlain, daß es notwendig sei, in den Besprechungen zwischen den verschiedenen Ländern, deren Verhältnisse und Lage, sowie die besonderen Verpflichtungen und Interessen zu berücksichtigen; er sei jedoch davon überzeugt, daß eine Lösung möglich sein werde. Aufrichtiger Wunsch der britischen Regierung und, wie er überzeugt sei, aller an den Verhandlungen beteiligten Regierungen sei es, den amerikanischen Vorschlägen, soweit wie irgend möglich entgegenzukommen und die von allen gewünschten Ergebnisse zu zeitigen. Die Freundschaft zwischen England und Frankreich liege nicht nur im Interesse der beiden Nationen, sondern sie sei die einzige Möglichkeit, Vorgänge zu vermeiden, wie sie kürzlich Europa zersplittert haben.

In den privaten Besprechungen von Locarno habe ihn nichts so gefreut, als die Aeußerung eines hervorragenden Mitgliedes der deutschen Delegation. Er, Chamberlain, habe in der Unterhaltung mit diesen Delegierten erklärt: „Eure Exzellenzen werden nicht erwarten, daß ich eine alte Freundschaft aufzugeben beabsichtige, um eine neue Freundschaft zu gewinnen." Der deutsche Vertreter habe erwidert, daß ihn niemand eines solchen Gedankens verdächtigen könne und hinzugefügt: „Ebenso würden die Deutschen eine solche Entwicklung begrüßen, da wir in ihrer Freundschaft die Sicherheit unseres eigenen Landes sehen."

Chamberlain schloß seine Rede mit den französischen Worten: „Ich bin ein Freund Frankreichs, ich liebe die Franzosen. Lang lebe Frankreich!"

Tages-Spiegel.

Außenminister Chamberlain hielt gestern auf dem Jahres-Festessen der englisch-französischen Gesellschaft eine Rede, in der er die Bedeutung der englisch-französischen Freundschaft für den Frieden der Welt nachdrücklich unterstrich.

*

Infolge der Abmachungen zwischen den einzelnen Parteien wird in den meisten französischen Wahlkreisen am kommenden Sonntag die Entscheidung nur zwischen zwei Kandidaten liegen.

*

Die Pariser Tanger-Besprechungen sind gestern wieder aufgenommen worden.

*

Aus der Ukraine kommen Meldungen über schwere Sturmschäden.

*

In Santos verursachte ein Unwetter einen neuen Erdrutsch am Monte Serrat.

*

Nach Meldungen aus Mexiko fallen in der Stadt Juiquilpan im Staate Hidalgo täglich 6—8 Personen einem typhusähnlichen Fieber zum Opfer.

*

Im Staate Maine wurde ein Erdbeben verspürt. Schaden ist nicht angerichtet worden.

*

Innerhalb der letzten 24 Stunden entwickelte der Krakakau eine sehr starke Tätigkeit.

*

Die Erdstöße in Korinth dauern an. Die Stadt wird an der alten Stelle nach einem besonderen Erdbebenschutzsystem wieder aufgebaut werden.

*

Durch eine dem amerikanischen Senat zugegangene Vorlage soll Präsident Collidge ermächtigt werden, das höchste amerikanische Fliegerehrenzeichen den „Bremen"-Fliegern und den Fliegern de Costes, Le Brix und de Pinedo zu verleihen.

*

Die „Bremen"-Flieger befinden sich auf dem Wege nach Washington.

Die „Bremen"-Flieger gestartet.

Abflug mit der Ford-Maschine.

Wie aus Quebec gemeldet wird, ist das Ford-Großflugzeug heute morgen um 7.45 Uhr amerikanischer Zeit (13.45 deutscher Zeit) mit der Mannschaft der „Bremen" an Bord in Greenly Island gestartet. Die Flieger beabsichtigen, zunächst nach Murray Bay zu gelangen, wo sie um 14 Uhr amerikanischer Zeit (20 Uhr unserer Zeit) erwartet werden.

Quebec, 26. April. Infolge eines Versehens erhielt die „Bremen" keine Schneekufen. Dieser Umstand in Verbindung mit der Feststellung eines Motordefekts und mit dem eingetretenen Tauwetter bestimmte die Flieger, die „Bremen" zurückzulassen. Nach der Eisschmelze wird die „Bremen" durch einen Dampfer abgeholt werden.

*

Neuyork, 26. April. (Eigenbericht.) Die Nachricht, daß die Flieger in Greenly Island die Absicht aufgegeben haben, den Weiterflug nach Neuyork mit der „Bremen" anzutreten, bestätigt sich. Da die Maschine nicht mit Schneekufen ausgerüstet ist, hat es sich als unmöglich erwiesen, mit ihr auf der auf dem Eis des Sees geschaffenen Ablaufbahn zu starten. Infolge des wärmeren Wetters ist das Eis brüchig geworden, so daß die Gefahr besteht, daß das Flugzeug beim ersten Versuch hochzukommen, einbrechen würde.

Köhl und seine Gefährten werden daher das Ford-Flugzeug benutzen, mit dem der Pilot Balchen die Ersatzteile nach der Insel brachte, und sich zunächst nach Murray Bay begeben. Von dort aus soll dann der Flug nach Neuyork ohne weitere Zwischenlandung erfolgen.

Der Tod des Piloten Bennett hat in Amerika große Anteilnahme erweckt. Sämtliche Zeitungen veröffentlichen sein Bild und bringen in warmen Worten gehaltene Nachrufe, die die hohen Charaktereigenschaften des Fliegers und besonders seine Pflichttreue hervorheben. Die Empfangsfeierlichkeiten in Neuyork zu Ehren der „Bremen"-Besatzung sind aus Anlaß dieses Trauerfalles bis Montag nächster Woche verschoben worden.

Um der Trauer auch äußerlich Ausdruck zu verleihen, haben die öffentlichen Gebäude in Neuyork Halbmast geflaggt. Die Leiche Bennetts wird nach Washington überführt und auf dem Nationalfriedhof feierlich beigesetzt werden.

Die „Bremen" in Lake St. Agnes.

Quebec, 26. April. (R.) Die „Bremen"-Flieger, die gestern in einem Ford-Flugzeug Greenly Island verließen, sind nachmittags 3.52 Uhr amerikanischer Zeit in Lake St. Agnes gelandet. Sie werden heute zur Beisetzung Bennets nach Washington fliegen. An den Trauerfeierlichkeiten wird auch der deutsche Botschafter von Prittwitz und Gaffron teilnehmen.

Kurze Zwischenlandung der „Bremen"-Flieger.

Hartford (Connecticut), 27. April. (R.) Auf dem hiesigen Flugplatz Brainarfield traf aus Lake St. Agnes die Nachricht ein, daß das Ford-Flugzeug mit den „Bremen"-Fliegern heute hier für einige Minuten landen werde, um Benzol nachzufüllen, um dann nach Washington weiter zu fliegen.

Nach Washington.

Neuyork, 27. April. (R.) Das Fordflugzeug mit der Bremen-Mannschaft an Bord, wird wahrscheinlich bei dem Flug nach Lake St. Agnes, in der Umgebung von Neuyork, eine kurze Zwischenlandung vornehmen, um Brennstoff einzunehmen, und von dort sofort nach Washington weiter zu fliegen. Der Landungsort soll streng geheim gehalten werden, weil die Flieger vor der Beisetzung Bennets unnötigen Feiern aus dem Wege gehen wollen. Die Zeitungen loben den Entschluß der Ozeanflieger, zunächst an der Beisetzung ihres Kameraden teilnehmen zu wollen. In Washington werden inzwischen Vorbereitungen zu den Trauerfeierlichkeiten für Bennet getroffen. Die Leiche Bennets wird in wahrhaft fürstlicher Weise beigesetzt werden. Die Beisetzung wird auf dem National-Friedhof in Arlington gegen 5 Uhr stattfinden. Die Ozeanflieger beabsichtigen die Flaggen am Grabe Bennets niederzulegen, die sie bei dem Ozeanflug mit sich führten.

Neuyork, 27. April. (R.) **Fitzmaurice schreibt in den Neuyorker „Times", die Ozeanflieger beabsichtigen innerhalb der nächsten 10 Tage nach Irland und dann nach Deutschland weiter zu fliegen.**

Haag entscheidet für Calonder.

Die Schulfrage in Oberschlesien.

Haag, 26. April. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat heute in einem umfangreichen Urteil Entscheidung im oberschlesischen Schulstreit gefällt. In der juristischen Konstruktion weicht der Gerichtshof in einigen Punkten, insbesondere insofern von dem deutschen Klageantrag ab, als er die Erklärung der Erziehungsberechtigten gemäß Artikel 131 der Genfer Konvention als Erklärung über die sprachliche Zugehörigkeit des Kindes auffaßt.

In der praktisch wichtigen Frage, die zur Entstehung des Prozesses Anlaß gab, bestätigt der Gerichtshof aber in vollem Umfang die erstinstanzliche Entscheidung des Präsidenten Calonder. Weder dürfen Erklärungen über die Zugehörigkeit zur Minderheit nachgeprüft werden, noch dürfen für die zu den deutschen Schulen angemeldeten Kinder irgendwie und von irgendwelchen Behörden Sprachprüfungen vorgenommen werden.

Damit wird die polnische These, daß sogenannte falsche Erklärungen über die Sprache ihres Kindes von den Behörden wegen Rechtsmißbrauches nicht anerkannt werden müssen, zurückgewiesen und wird die Vertragswidrigkeit der von den polnischen Behörden in den Jahren 1926/27 durchgeführten allgemeinen Vernehmungen über die Sprache der Kinder und der Erziehungsberechtigten festgestellt. Auch werden sich nach diesem Urteil die zeitweilig vom Völkerbundsrat angeordneten Sprachprüfungen der für die deutschen Minderheitsschulen angemeldeten Kinder nicht wiederholen.

*

Der Wortlaut des Artikels 131, Absatz 1 des Genfer Abkommens bestimmt: **„Was die Sprache eines Kindes oder Schülers ist, bestimmt ausschließlich die mündlich oder schriftlich abgegebene Erklärung des Erziehungsberechtigten. Diese Erklärung darf von der Schulbehörde weder nachgeprüft, noch bestritten werden."** Mit dem vorstehenden Urteil des Ständigen Gerichtshofs ist in den wesentlichsten Punkten die seinerzeitige Entscheidung des Präsidenten Calonder bestätigt, daß Polen nicht das Recht hat, eine Nachprüfung der Erklärungen der Erziehungsberechtigten vorzunehmen und daß die deutschen Kinder den Minderheitenschulen zu überweisen sind.

Das Hager Urteil in polnischer Darstellung.

Haag, 26. April. (Pat.) Das heute veröffentlichte Gutachten des internationalen Schiedsgerichtshofs im Haag ist mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen worden. Gegen das Gutachten waren die Richter Huber, Nyholn, Niguiescu und Schücking. In diesem Gutachten äußert das Tribunal die Ansicht, daß Polen berechtigt sei, die Bestimmungen der Genfer Konvention über Oberschlesien so auszulegen, daß die Zugehörigkeit zur nationalen Minderheit eine Frage objektiver und nicht individueller Willensbekundung ist. Ferner stellt das Gutachten fest, daß die Freiheit der Erklärung darüber, wie die Muttersprache des Kindes im schulpflichtigen Alter sei, unter Zulassung einer Beurteilung der Umstände in einzelnen Fällen, keine unbegrenzte Willkür der Wahl der Schule und der Sprache schaffe, in der der Unterricht stattfinden soll. Die im Artikel 131 der Genfer Konvention enthaltenen Erklärungen, sowie die Beantwortung der Frage, ob die betreffende Person einer raßlichen, sprachlichen oder konfessionellen Minderheit angehört, unterliegen keinen Nachprüfungen bzw. Beglaubigungen seitens der Behörden, die auch nicht das Recht haben, in dieser Richtung einen Druck auszuüben oder Schwierigkeiten zu machen. Zum Schluß konstatiert das Tribunal, daß zwischen der deutschen und der polnischen Regierung hinsichtlich der These der deutschen Regierung, nach der sich jedwede Maßnahmen, die Differenzen zischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen schaffen, mit dem von der Genfer Konvention angenommenen Grundsatz der gleichmäßigen Behandlung nicht vereinbaren ließen, keine Meinungsverschiedenheiten zu bestehen scheinen. Deshalb erachtete es das Tribunal für unnötig, diese These zu erörtern.

Pilsudski krank.

Absolute Ruhe erforderlich.

Warschau, 27. April. (Eigenes Telegramm unseres Berichterstatters.)

Gestern wurde von den Warschauer Blättern die Nachricht verbreitet, Pilsudski wird schon in einigen Tagen das Ujazdowski-Spital verlassen und er habe bereits den Außenminister Zaleski zu einer längeren Beratung empfangen. Heute müssen nun die Blätter zugeben, daß diese Darstellung bei weitem zu optimistisch gehalten war. Pilsudski verbleibt noch im Ujazdowski-Spital, wo er sich einer Behandlung unterzieht, die absolute Ruhe erfordert. Er empfängt deshalb niemanden, außer seinen Adjutanten und seiner Frau. Infolgedessen ist es auch unrichtig, daß er mit Zaleski eine Unterredung gehabt hätte. Pilsudski wird sich also noch längere Zeit vom politischen Leben fernhalten müssen, was nicht ohne Bedeutung ist. Jedenfalls wird Pilsudski zunächst nicht in der Lage sein, seine viel erwartete Rede zum Militärbudget zu halten, und da die einzelnen Budgets erledigt werden müssen, so wird man wohl annehmen, daß der Vizekriegsminister, General Konarzewski, diese Rede halten wird. Es ist zu hoffen, daß Pilsudski bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit von seinen Schmerzen und Leiden geheilt wird. Bekanntlich sind aber derartige Behandlungen recht langwierig.

Kein Eisenbahnattentat in Pommerellen.

Danzig, 26. April. (Pat.) Da in einigen Blättern die Nachricht von einem Anschlag auf den Transitzug auf der Station Jabłonowo Pomorskie erschienen ist, teilt die Eisenbahndirektion mit, daß diese Nachricht nicht der Wahrheit entspricht. Ein Anschlag auf den Transitzug ist nicht ausgeführt worden. Das Gerücht von einem Anschlag entstand höchstwahrscheinlich deshalb, weil der Transitschnellzug Nr. 303, der über Thorn nach Schneidemühl fuhr, beim Einfahrtssignal vor der Station Jabłonowo angehalten werden mußte, weil sich das Signal auf Einfahrt nicht stellen ließ. Im Drahtgehänge fand man einen Stock, der das Signalisieren unmöglich machte. Die Täter dieser böswilligen Beschädigung sind höchstwahrscheinlich unter den jungen Burschen zu suchen, die in benachbarten Häusern wohnen. Uebrigens schwebt eine polizeiliche Untersuchung. Durch diesen Zwischenfall war der Zug Nr. 303 nicht etwa einer Gefahr ausgesetzt. Nach einem Aufenthalt von 5 Minuten konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

Das Erdbeben in Korinth.

Athen, 26. April. (R.) Die Erdstöße in Korinth dauern fort und setzen die Bevölkerung noch immer in Schrecken. Eine Anzahl Einwohner verließen die Stadt, aber die ganze Bevölkerung erklärt ausdrücklich, daß sie ihre historische Stadt nicht verlassen und diese an die gleiche Stelle nach einem besonderen Erdbebenschutzsystem wieder aufbauen werde. Es gehen ständig Unterstützungen für die wirtschaftlich schwer Geschädigten ein. Athen und Griechenland haben schon bedeutende Summen zur Verfügung gestellt.

Vor den Stichwahlen in Frankreich.

Paris, 27. April. (R.) Der Kampf für die am kommenden Sonntag stattfindenden Stichwahlen zur neuen Kammer ist auf seinem Höhepunkt angelangt. In den einzelnen Wahlkreisen werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Ueberall und über das gesetzlich vorgesehene Datum hinaus, finden Verzichtserklärungen von Kandidaten zugunsten anderer Parteien statt. In den meisten Wahlkreisen liegt am kommenden Sonntag die Entscheidung nur zwischen zwei Kandidaten. Die Kommunisten haben überall an dem Beschluß festgehalten, ihre eigenen Kandidaten beizubehalten, werden aber bei einem etwaigen Zweifel auf eigene Kandidaturen die Stimmen einer anderen Partei zugute kommen lassen. Dagegen haben gewisse Parteien, besonders im Seine- und Oise-Departement, zugunsten der Kommunisten auf eigene Kandidaturen verzichtet.

Polen und Litauen.

Ein Vertreter der „Epoka“ hat sich an den Abteilungschef Holówka, der zu den polnischen Delegierten für die Verhandlungen zwischen Polen und Litauen gehört, mit verschiedenen Fragen über die letzten Unterredungen mit litauischen Vertretern in Berlin gewandt. Die polnische Delegation ist mit den Ergebnissen der Berliner Konferenz, die nur die Durchführung der Königsberger Konferenzbeschlüsse zum Zweck hatte, vollkommen zufrieden. Das Verhalten der litauischen Delegation müsse mit großer Anerkennung hervorgehoben werden. Die litauischen Delegierten hätten die Frage der Festlegung von Ort und Zeit für das nächste Zusammentreffen der Kommissionen rein sachlich behandelt. Bei der Festsetzung der Daten (7. Mai, 18. Mai und 20. Mai) habe es keine Differenzen gegeben. Auf die Frage, weshalb die Daten voneinander so entfernt seien, erwiderte Herr Holówko:

„Die Differenzen in der Festlegung der einzelnen Zeitpunkte sind dadurch verursacht worden, daß die litauischen Delegierten für die Verhandlungen mit Polen zugleich Delegierte für die Verhandlungen mit Deutschland sind. Uebrigens habe auch das zehnjährige Bestehen des unabhängigen Litauens mitgespielt, das am 15. Mai in Kowno feierlich begangen werden wird. Aus diesen Gründen ging die polnische Delegation Litauen zur Hand, indem sie den guten Willen der Litauer voll zu schätzen wußte. Diesen guten Willen sehen wir auch schon darin, daß die eigentlichen polnisch-litauischen Verhandlungen mit den Kommissionsarbeiten über die Vorbereitung eines Inaggressivitätspaktes beginnen werden.“

„Wie ist Ihr persönlicher Eindruck von der Konferenz?“

„Ich stehe den polnisch-litauischen Verhandlungen durchaus optimistisch gegenüber. Da ich die litauische Presse aufmerksam verfolge, kann ich die Feststellung machen, daß die konkreten Resultate der Königsberger Konferenz vom litauischen Volke in positiver Weise aufgenommen worden sind. Die Regierung des Premiers Woldemaras, die mit der Stimmung des Volkes rechnet, sieht darin eine Anerkennung ihrer Politik. Auf der anderen Seite gebietet das Leben selbst, das stärker ist als alle Formeln, eine Verständigung. Es ist zu hoffen, daß die weiteren Unterredungen zwischen Polen und Litauen positive Ergebnisse wenigstens in grundlegenden Dingen zeitigen werden. Die Wand, die zwischen Polen und Litauen besteht, ist ein Anachronismus, der unbedingt beseitigt werden muß. Ohne Rücksicht darauf, wer hier die Schuld trägt, müssen die Konflikte zwischen Polen und Litauen auf einer anderen Plattform beigelegt werden, als es bisher geschah. Ich glaube daran, daß wir vor einer neuen Aera in den polnisch-litauischen Beziehungen stehen. Mein Optimismus ist nicht gleichzusetzen mit dem Glauben an eine leichte Führung der Verhandlungen, und zwar deshalb, weil sich zu viel gegenseitiges Mißtrauen angehäuft hat, als daß die Summe der Differenzen von acht Jahren so schnell weggelöscht werden könnte. Wir werden einen neuen Modus vivendi suchen, der mit den Interessen und der Würde beider Länder in Einklang steht. Vielleicht wird gerade die Tatsache, daß die erste Frage, die Gegenstand der Kommissionsberatungen sein soll, die Vorbereitung eines Inaggressivitätspaktes ist, der Ausgangspunkt dafür sein, im litauischen Volke die Wahrheit festen Fuß fassen zu lassen, auf daß es versteht, daß der polnische Staat aufrichtig die Verankerung der Unabhängigkeit Litauens wünscht. Das litauische Volk soll sich im Rahmen der Beratungsentwickelungen davon überzeugen, daß Polen ein Land ist, das danach strebt, daß auch andere Staaten, ebenso wie Polen, die Unabhängigkeit Litauens respektieren, die Unabhängigkeit der Länder, unabhängig von ihrer Größe und geographischen Lage respektieren.

Unwetter vollendet die Zerstörung.

Nach den Erdbeben-Katastrophen.

Die furchtbaren Erderschütterungen, von denen die Balkanhalbinsel in den letzten Tagen heimgesucht worden ist, lenken wieder auf die Frage, wodurch die Erdbeben entstehen. Schon zu Goethes Zeit waren die Meinungen darüber geteilt, und der heftige Streit, der zwischen den Anhängern der plutonischen Theorie und den Neptunisten bestand, spiegelt sich in der Szene Am obern Peneios im zweiten Akt des Faust II. wider. Goethe selbst scheint sich der Auffassung der erstern zu nähern; denn das Erdbeben wird in den beiden charakteristischen Zeilen beschrieben: „Grund erbebt, das Wasser staucht, — Kies und Ufer berstend raucht.“ Dann ruft Seismos aus der Tiefe: „Einmal noch mit Kraft geschoben, — Mit den Schultern brav gehoben! — So gelangen wir nach oben, — Wo uns alles weichen muß.“ Offenbar bringt Goethe die Erdbeben in Verbindung mit den vulkanischen Veränderungen der Erdkruste, die er als auch jetzt noch fortdauernd erkennt. Ohne Zweifel ist in vielen Fällen die vulkanische Tätigkeit die treibende Kraft. Die Erdbeben werden in diesen Fällen durch Stöße erzeugt, die durch Hochspannung von Gasen und Dämpfen hervorgebracht werden. Naturgemäß erfolgen diese Erdbeben aber nur in nächster Nähe von Vulkane. Für Erdbeben an andrer Stelle, wie in dem jetzt vorliegenden Fall, müssen andre Erklärungen gesucht werden.

In einigen Fällen hat man vermutet, daß durch die auflösende Tätigkeit des Wassers unterirdische Hohlräume entstanden sind, durch deren Zusammenbruch die sogenannten Einsturzbeben hervorgerufen wurden. Diese Annahme wurde besonders gestützt durch das Auftreten von Erdspalten und -rissen nach einem Erdbeben. Sie können aber nur örtlich beschränkt sein. Für weiterreichende Beben kommen also nur die sogenannten tektonischen oder Verschiebungsbeben in Frage, die Aeußerungen der langsam fortschreitenden Einschrumpfung der äußern Erdrinde, die man sich dabei in Form von riesigen Schotten vorstellt, wie im kleinen ein ausgetrockneter Acker aussieht. Verschiebungen dieser Schollen ziehen dann Brüche und gewaltige Stöße nach sich, mit Erschütterungen, die sich entweder linienförmig oder in Strahlen ausbreiten. In diesen Fällen ist auch die Bewegung nicht, wie bei den vulkanischen Beben, einmalig, sondern sie wiederholt sich und kann Monate, ja selbst Jahre lang dauern. Bei dem Erdbeben, von dem Mittelgriechenland in den Jahren 1870 bis 1873 heimgesucht wurde, soll man mehr als 50 000 Stöße gezählt haben.

Möglicherweise gibt es außer den drei angeführten sogar noch eine vierte Ursache für Erderschütterungen. Man will beobachtet haben, daß auf der nördlichen Halbkugel die Monate März, April, Oktober und November die meisten Erdbeben aufzuweisen haben und schließt daraus, daß der Wechsel der Jahreszeiten, also die regelmäßige Erwärmung und Abkühlung der Erdkruste eine Zusammenziehung und Ausdehnung hervorruft, die, wenn sie plötzlich erfolgt, Erschütterungen hervorrufen kann. Indessen hat diese Annahme wohl wenig Wahrscheinlichkeit, da die durch die Sonnenwärme hervorgerufenen Schwankungen nur bis zu sehr geringer Tiefe unter der Erdoberfläche fühlbar sind. Eher noch könnte man die Ebbe und Flut verantwortlich machen, die ja die ganze Erdkruste, wenn sie, wie angenommen wird, einem flüssigen Erdkern aufliegt, mitmachen muß. Aber auch diese Bewegung wäre zu regelmäßig und zu geringfügig, um Störungen zu veranlassen.

Erdbeben — Gewitter — Wolkenbrüche.

Athen, 26. April. Schwere Erdbeben, die die vergangene Nacht hindurch andauerten, haben in Verbindung mit einem furchtbaren Gewittersturm und einer wahren Sintflut von Wolkenbrüchen die letzten noch stehenden Trümmer von Korinth zum Einsturz gebracht und neuen Schrecken unter der verstörten Bevölkerung hervorgerufen. Diesmal ist auch die Umgebung von Lamia, die bisher verschont geblieben war, in Mitleidenschaft gezogen worden. Zahlreiche Häuser erlitten dort Beschädigungen und die Bevölkerung flüchtete trotz des rasenden Gewitters in die Berge. Heute morgen um 2 Uhr 30 Min. wurde in Athen ein starker Erdstoß verspürt, der zwar keinen Schaden verursachte, aber die an und für sich geängstigte Bevölkerung zum fluchartigen Verlassen ihrer Häuser veranlaßte. Besonders im Piräus, wo sich die Erdstöße mehr als in Athen fühlbar machten, herrscht Furcht, zumal sich heute morgen eine ganz ungewöhnlich hohe Flut im Hafen zeigte. Das Wasser stieg um mehr als einen halben Meter über die Hochflutmarke. Viele Leute befürchten, daß die Stadt in den Fluten versinkt.

Athen, 25. April. Die Erdstöße in Korinth und Umgebung dauern immer weiter an und sind auch in Athen deutlich fühlbar. Besonders stark sind die Erschütterungen im Piräus, wo einzelne Häuser leicht beschädigt wurden und die Bevölkerung sich in größter Erregung befindet, da sie eine ähnliche Katastrophe wie die von Korinth befürchtet.

Ein Erdbebenprophet.

Belgrad, 25. April. Die Politika veröffentlicht aufsehenerregende Voraussagen des Direktors des Geodynamischen Observatoriums in Finza, Bendandi. Schon Anfang April hat Bendandi auf den Tag genau eingetretene Erdbeben in Japan, den Anden und auf dem Balkan vorausgesagt. Die Politika wandte sich darauf nach dem Erdbeben in Bulgarien telegraphisch an Bendandi um weitere Voraussagen. Bendandi gab sie, indem er auf die unfehlbare Sicherheit seiner bisherigen Prognosen hinwies. Es ist sehr interessant, daß in dem Schreiben an das Blatt, das vom 21. April stammt, das jüngste Erdbeben in Griechenland schon vorausgesagt wird. Die jetzigen Erdbeben in Südeuropa, sagt Bendandi, seien die Folge tiefer kosmischer Krisen. Es umfasse ganz Südeuropa von Italien bis Kleinasien, in welcher Zone sich neue starke Beben vorbereiten. Die stärksten Erschütterungen würden vom 4. bis 5. Mai eintreten, und zwar gleichzeitig in den Anden in Südeuropa, im Aegäischen und Jonischen Meer. Am 10. Mai würden neue, aber schwächere Erdbeben in Bulgarien auftreten mit gleichzeitigen starken Beben in China. Die Erdbebenaktivität werde dann auf den Süden und Südwesten übergehen, auf Griechenland und Süditalien. Während sich diese Erdbeben vorbereiten, würden es kleinere Beben am 23. Mai in den Alpen und am 28. Mai in Kleinasien geben.

Von der Haushaltskommission des Senats.

Die Haushaltskommission des Senats hat die einzelnen Haushaltsreferate folgendermaßen verteilt: Generalreferat Dr. Szarski, Haushaltsvoranschlag des Staatspräsidenten, des Sejm und Senats, sowie der Staatskontrollkammer und des Ministerrates Senator Zaglenicznh, Außenministerium Senator Janiszewski, Kriegsministerium Senator Gaszyński, Innenministerium Rolle, Finanzministerium Dr. Szarski, Justizministerium Dr. Schreiber, Handelsministerium Dr. Peplowski, Verkehrsministerium Senator Przybylski, Landwirtschaftsministerium Senator Dąmbski, Kultusministerium Senator Albrecht, Ministerium für öffentliche Arbeiten Senator Dechkiewicz, Arbeitsministerium die Senatorin Kluszyńska, Agrarreformministerium Senator Iżycki, Postministerium Senator Busse, Gehälter, Invalidenrenten und Staatsschulden Senator Sokolowski. Die nächste Sitzung der Haushaltskommission des Senats ist auf den 7. Mai anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die endgültige Konstituierung der Kommissionen.

Die Juden in den Kommissionen.

Warschau, 25. April. Der jüdische Sejmklub hat in seiner letzten Sitzung eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, darunter den Beschluß, daß die Vertreter des jüdischen Klubs in den Kommissionen sich den Mehrheitsbeschlüssen des Klubs zu fügen haben werden. Es wurden ferner die einzelnen Kommissionsvertreter festgesetzt, und zwar: Abg. Grünbaum für die Verfassungskommission, Abg. Rozmaryn für die Haushaltskommission, Abg. Heller für die Kommission für Arbeitsschutz, Auswanderung und soziale Fürsorge, Abg. Hartglas für die Rechtskommission, Abg. Rozmaryn für die Agrarkommission, Abg. Rabbiner Brodt für die Militärkommission, Abg. Reich für die Auslandskommission und Abg. Hartglas für die Geschäftsordnungskommission.

Wrangel gestorben.

Der russische Weißgardisten-General Baron von Wrangel ist gestern in Brüssel an Schwindsucht gestorben. Er lebte immer noch in der Hoffnung, daß er in Rußland doch noch einmal gegen die Bolschewiken kämpfen könnte. Zuletzt spielte er eine Rolle in den Interventionskriegen. Von den Franzosen und den Engländern jedoch bald in Stich gelassen, mußte er seine Truppen aus Rußland zurückziehen; er hat sie dann in der Türkei, nachdem die Verbandsmächte, freilich nur widerwillig und nur unter dem Druck der öffentlichen Meinung, sie noch eine Zeitlang unterstützt hatten, aufgelöst. Die Mannschaften wurden in Frankreich, Belgien, Serbien und Bulgarien als Landarbeiter untergebracht, wo sie sich noch heute als organisierte Truppe fühlen, die jederzeit bereit gewesen wäre, ihrem Führer zu folgen. Wrangel hoffte, daß die Welt bald zu der Einsicht kommen würde, daß der Bolschewismus nur durch ein gemeinsames Vorgehen aller Mächte überwunden werden könne. Die zukünftige Gestaltung eines „legitimen“ Rußlands dachte er sich so, daß dieses zwar die Verpflichtungen, die das alte Rußland in wirtschaftlicher Beziehung übernommen hatte, anerkennen müsse, aber sonst vollkommen frei sein würde, auch in politischer Beziehung. Er gab zu, daß es unmöglich wäre, alle von den Bolschewiken eingeführten Neuerungen umzustoßen. Ueberall da, wo er seinerzeit mit seinen Truppen Fortschritte gegen die Bolschewiken machte, behielt er die Landaufteilung bei und berücksichtigte alles, was sich irgendwie halten ließ. Mit dem Tod Wrangels sind die Bolschewiken von einem ihrer schärfsten und fähigsten Gegner befreit.

Ludwig Tieck.

Zum 75. Todestage des Dichters am 28. April 1928.

Von Stephanie Feuchtwanger.

(Nachdruck verboten.)

Viele Jahrzehnte lang mußte man die Romantiker, jene schwärmerischen, schöngeistigen, von höchsten Idealen erfüllten Dichter des 18. und 19. Jahrhunderts, zu den Vergessenen oder wenigstens kaum Beachteten zählen. Novalis, Ludwig Tieck, die beiden Schlegels, Brentano, Eichendorff — man hielt nicht viel von ihnen, man warf ihnen Unwahrhaftigkeit, Schwülstigkeit, Uebertreibung vor, bis man zu Ende des 19. Jahrhunderts ihrer Bedeutung für deutsches Wesen und deutsche Kultur wieder gerecht wurde.

Man holte die Romane, Dramen, Lebenserinnerungen dieser zu lange vernachlässigten Dichter hervor, man vertiefte sich in ihre kritischen Betrachtungen, man schöpfte neues Wissen und neue Kraft aus ihnen.

Zu den Führern der Romantiker gehört Ludwig Tieck, dieser vielfältige Geist, der als Dichter, als Kritiker und als Herausgeber gleich groß und gleich überragend war.

Ludwig Tieck wurde 1773 in Berlin als Sohn eines wohlhabenden Seilermeisters geboren. Er besuchte in Berlin das Gymnasium und begann schon als Schüler, sich schriftstellerisch zu betätigen. Schon jetzt traten vor allem seine Liebe und seine Hinneigung zu Shakespeare hervor, die einem wesentlichen Teil seines Schaffens die Richtung gaben. Von einem seiner Lehrer mißbraucht, schrieb Tieck eine Reihe schauerlicher Räuber- und Rittergeschichten. Er studierte dann in Halle und Göttingen, wo u. a. die Zeitsatire „Herr von Fuchs“ und ein kleines Drama „Der Abschied“ entstanden.

Eine tiefe Freundschaft verband den jungen Dichter mit seinem schon 1798 verstorbenen Schulkameraden Wackenroder, einem für alles Edle glühenden Jüngling, mit dem er 1793 ausgedehnte Wanderungen, namentlich durch Franken, unternahm. Hier weckte Wackenroder in dem „aufgeklärten“ Tieck die Liebe zur Romantik, er führte ihn in ihren Zaubergarten ein, er erschloß ihm ihre unendliche Poesie. Mit Wackenroder zusammen schrieb Tieck die „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“ und den unvollendet gebliebenen Künstlerroman „Franz Sternbald“.

Nach Berlin zurückgekehrt, arbeitete Tieck auf Veranlassung Nicolais für die von Musäus und J. G. Müller herausgegebene Novellensammlung „Straußfedern“. Er schrieb 15 Novellen, gewissermaßen auf Bestellung, um Geld zu verdienen, und er ließ sich so weit herabwürdigen, die romantischen Gefühle und idealen Bestrebungen, die auch ihn insgeheim erfüllten, in diesen Novellen und in dem Roman „Peter Lebrecht“ zu verunglimpfen und herabzusetzen. Sein wahres Empfinden zeigten nur die aus derselben Zeit stammenden Volksmärchen und der Roman „William Lovell“.

Seine volle Arbeitskraft, seine ganze Liebe zur Romantik wurden geweckt, als Friedrich und Wilhelm Schlegel nach Berlin kamen. Diese beiden großer Verkünder der Romantik rechneten in ihren kritischen Schriften scharf mit den ihnen nicht zusagenden Dichtern und Dichtungen ab; sie griffen vor allem Schiller an — nicht immer aus rein unpersönlichen Motiven —, und sie zogen, als es zum offenen Bruch mit Schiller und zu äußerlicher Gleichgültigkeit mit Goethe gekommen war, von Jena nach Berlin. Die Brüder Schlegel erkannten in Tieck bald das romantische Genie. Tiecks Dramen „Ritter Blaubart“ und „Der gestiefelte Kater“ und das Lustspiel „Die verirrte Welt“, die aus dieser Zeit stammten, und in denen er mit Humor und Satire gegen Aufklärer und aufgeklärtes Publikum kämpfte, erregten ihre Bewunderung und machten sie zu Freunden des jungen Dichters. Im Umgang mit den Brüdern festigten sich Tiecks literarische Grundsätze, er brach mit Nicolai und ergab sich ganz der Romantik. In dieser Zeit schuf er die Dramen „Ritter Blaubart“, „Der gestiefelte Kater“, „Leben und Tod der heiligen Genoveva“, „Prinz Zerbino“, „Kaiser Oktavianus“, Erzählungen und mehrere Uebersetzungen. In diese Zeit fiel auch seine Freundschaft mit dem früh verstorbenen Novalis.

Tiecks äußeres Leben verlief ziemlich unruhig. Nach kurzem Aufenthalt in Jena kam er 1801 nach Dresden, wo er sich vornehmlich dem Studium der mittelalterlichen deutschen Literatur und seinem großen Geistesheros Shakespeare widmete. 1803 veröffentlichte er die „Minnelieder aus der schwäbischen Vorzeit“. Bald siedelte er auf das Gut Ziebingen bei Frankfurt (Oder) über, zu seinem Freunde Burgsdorff. Im Jahre 1804 machte Tieck eine Studienreise nach München und Rom; 1806 kehrte er nach Ziebingen zurück. Im Laufe der fünfzehn Jahre, die er mit wenigen Unterbrechungen in Ziebingen zubrachte, hatte seine Gesundheit insofern stark gelitten, als er sehr von der Gicht heimgesucht wurde.

In Ziebingen hatte Tieck den Aesthetiker Solger kennen gelernt, der seinem Leben und Schaffen eine vollkommene Wendung gab. Er rang sich von seinen romanischen und mystischen Idealen los, einer festeren Form der Gedanken und der Arbeit zu. Diese Wandlung kristallisierte sich zuerst im „Phantasus“, einer Sammlung von Märchen, eine sich bewußt an den „Decamerone“ anlehnende Dichtung.

Im Jahre 1817 ging Tieck nach London, um neue, gründliche Shakespeare-Forschungen anzustellen, nachdem er zuvor schon sechs Stücke des Briten übersetzt und veröffentlicht hatte.

Dann, im Jahre 1819, siedelte Tieck mit seiner Familie nach Dresden über. Hier kam er durch die Verlogenheit, den fadenscheinigen Ueberschwang und die Hohlheit der dort lebenden Romantiker (Kind, Tiedge, Laun, Clauren, Raupach) noch ganz von dieser Kunstform ab und bekämpfte sie mit allen seinen Mitteln. Literarisch widmete er sich vor allem der Herausgabe und Uebersetzung anderer Dichter. Unter seiner Führung vollendeten Wolf Graf Baudissin und seine geistvolle Tochter Dorothea Tieck die von Schlegel begonnne Shakespeare-Uebersetzung. Er selbst übernahm eine unvergängliche Bearbeitung der Werke Kleists, nachdem er zuvor schon die Werke Novalis' und Maler Müllers herausgegeben hatte. Später gab er noch die Werke von Reinhold Lenz heraus. Im Jahre 1825 trat er in die Dienste des Dresdener Hoftheaters, wo er mit dem alten, überkommenen Wust von Tradition aufräumen und der Unterhaltungssucht des Publikums durch Kritik und Tat entgegentreten wollte. Umsonst; 1830 gab er ernüchtert und entmutigt den Kampf auf. Literarisch stand er damals auf der Höhe; er wurde allenthalben anerkannt und als bedeutender Dichter gefeiert.

Nach schweren äußeren Schicksalsschlägen — dem Tod seiner Frau und seiner Tochter Dorothea — wurde der alternde Dichter, dem schon die Sorgen um seine Existenz drohten, von dem jungen Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin berufen, mit einem Ehrensold von 3000 Talern. Er lebte hier als Geheimer Hofrat und als eine gefallene Größe. Man hatte ihn vergessen. Seine Bemühungen um das Berliner Theaterleben wurden angefeindet, verleumdet, verlacht. Er mußte zusehen, wie alles, was er und andere überragende Geister aufgebaut hatten, eingerannt wurde, wie man über ihn und seine Kampfgenossen hinwegschritt. Er sah das, was er als Kultur verehrt hatte, bedroht, zugrunde gehen. Als Achtzigjähriger starb er in Berlin.

Erst die Nachwelt erinnerte sich wieder seiner und flocht ihm die verdienten Kränze.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Das 6. Reger-Fest in Duisburg (7.—10. Juni) bringt an Orchesterwerken die beiden repräsentativen Hauptwerke des Meisters, die ursprünglich so heftig umstrittene und dann jahrelang vernachlässigte „Sinfonietta“ op. 90 und das 100. Werk die Hiller-Variationen. Es schien geboten, anstelle der nunmehr ganz volkstümlich gewordenen Mozart-Variationen gerade diese beiden Werke, deren Bedeutung jetzt erst recht bekannt wird, erneut zur Diskussion zu stellen und ihren inneren Reichtum bloßzulegen. An kombinierten Werken mit Orchester bringt das Fest die bekannte Suite im alten Stil in der von Reger selbst bearbeiteten Orchesterfassung (Violinsolo: Georg Kulenkampff), das Klavierkonzert, das ja schon als Sinfonie mit Klavier bezeichnet wurde (Klaviersolo: Edwin Fischer), und die Chorwerke mit Orchester „Der Einsiedler“, „Requiem“ und „Der 100. Psalm“.

Armut ist Reichtum.

Es ist Jesu Art, gerade anders zu urteilen als die Leute. In den Augen der Welt sind glücklich und beneidenswert alle, die etwas darstellen vor den Leuten, die es verstehen, etwas aus sich zu machen, die sich zur Geltung zu bringen und in den Vordergrund zu schieben wissen. Und Jesus preist die geistlich Armen selig. Was sind das für Leute? (Matth. 5, 1—3.) Ganz gewiß nicht die Menschen mit geringen geistigen Begabungen, die Einfältigen im Sinne der Welt. Er spricht von solchen, denen Gottes Geist die Augen geöffnet hat zu der Erkenntnis. An mir und meinem Leben ist nichts von dieser Erd! — von solchen, die bekennen müssen: Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Solche Erkenntnis ist schmerzlich: man wird vor sich selbst winzig klein, wird zum Bettler, wird zum Richter über alle eignen Herrlichkeiten. Aber das ist gut, das eben ist der Grund, weshalb Jesus solche Menschen selig preist, glücklich nennt. Denn: je kleiner wir, je größer Er. Je mehr wir uns selbst vor Ihm demütigen, um so mehr ist in uns Raum für Sein Wirken; Menschen, die sich etwas einbilden auf alle ihre Reichtümer an irdischen oder geistigen Gütern, sind sich selbst genug, haben an sich selbst genug, bedürfen keines Heilandes und keines Gottes und sind eben darum arm, beklagenswert arm. Aber wer arm ist in sich selbst, dem wird Reichtum von Gott. „Selig sind die geistlich Armen, denn das Himmelreich ist ihr." Da kann Gott König sein, wo die Throne aller eigenen Herrlichkeit und Gerechtigkeit zusammengestürzt sind. Und selig der Mensch, dem Gott seines Lebens Herr und König geworden ist, der das Himmelreich, die Gottesherrschaft sein nennen kann. „Ein Mensch, der unter Gott ist, steht über den Dingen." so hat Marie Feesche gesagt. Ein feines Wort! Das macht den Armen reich, denn Gott steht über ihm. Und Er ist der Seele wahrer Reichtum. **D. Blau-Posen.**

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. April.

Die Güter sind nicht dein; du bist allein ein Schaffner darüber gesetzt, und daß du sie austeilest denen, so es bedürfen. Luther.
Brich die Rosen, wenn sie blühn!

Landwirtschaftliche Woche in Posen

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V. hält Ende Mai in Posen ihre diesjährige Tagung ab, für die das Programm einstweilen folgendermaßen in Aussicht genommen ist:

Sonntag, 20. Mai, mittags: Eröffnung einer Jagdausstellung, die vom 20. bis 24. Mai dauern wird; nachmittags: 1. Vortrag des Oberförsters Dr. Hausendorff-Grimnitz: „Der Einfluß des Baumbestandes auf den Waldboden und praktische Folgerungen hieraus. 2. Filmvorführung forstwirtschaftlichen und jagdlichen Inhalts.

Dienstag, 22. Mai, nachmittags: Vortrag des Dr. Gehring-Braunschweig: „Die Praxis der Kalkdüngung." Zu gleicher Zeit Parallel-Versammlung für die Frauen und Töchter der Mitglieder. 1. Vortrag des Fräulein von Pawel-Rammingen-Berlin: „Die Arbeitsgebiete der Landfrau in der modernen Landwirtschaft." 2. Filmvorführung. Abends: Konzert in der Kreuzkirche unter Leitung des Pastors D. Greulich-Posen.

Mittwoch, 23. Mai, vormittag: **Generalversammlung** der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, die außer dem allgemeinen Teil einen Vortrag des Senators Dr. Busse-Tupadly über Wirtschaftsfragen und den Geschäftsbericht des Hauptgeschäftsführers Kraft über das Jahr 1927 bringt. Nachmittag: 1. Vortrag des Dr. Woermann, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Danzig: „Rationelle Betriebsführung und Wirtschaftserfolg." 2. Vortrag des Professors Dr. Zorn, Direktor der Preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Tierzuchtkunde in Tschechnitz bei Breslau, über ein Gebiet der Tierzucht.

Am Dienstag, 22. Mai, vormittags findet in gemeinsamer Tagung der Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen statt. Abends wird wieder eine Unterhaltungsfeier die Teilnehmer im Saale des Zoologischen Gartens vereinen.

× **Die Einkommensteuererklärung für das Steuerjahr 1928** muß, woran zum letzten Male erinnert sei, bis zum 1. Mai d. Js. abgegeben werden. Am genannten Tage muß die Hälfte der Summe beglichen werden, die nach der Skala des Art. 230 des Gesetzes sich aus der angegebenen Höhe des Einkommens ergibt und eine Bescheinigung der erfolgten Bezahlung im Original oder als Abschrift beigefügt werden. Zur Abgabe einer solchen Erklärung sind alle juristischen und physischen Personen verpflichtet, deren Jahreseinkommen 1500 Zloty überschreitet, mit Ausnahme von Personen, deren Einkommen herrührt aus: a) Grundstücken, die nicht größer sind als 30 Hektar, b) Handelsunternehmen, die die Gewerbesteuer nach der 4. und 5. Kategorie bezahlen, c) Industrie- und Handwerksbetrieben, die frei von der grundsätzlichen Industriesteuer sind oder diese Steuer nach der 8. Kategorie der Industrieunternehmen bezahlen, d) Wohnhäusern, die höchstens vier Zimmer enthalten. (Die Besteuerung der Einkommen der Angestellten erfolgt nach den von den betr. Firmen abgegebenen Erklärungen.) Die unter a—d genannten Personen sind nur dann zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet, wenn sie eine besondere Aufforderung der Steuerbehörde oder des Vorsitzenden der Einschätzungskommission erhalten. Wer am 1. Mai die Erklärung nicht abgibt und dazu verpflichtet ist, kann mit einer Geldstrafe von 3—100 zl belegt werden.

× **Die Preise in den Bahnhofswirtschaften.** Das Verkehrsministerium ordnete die Nachprüfung der Preise für Speisen und Getränke in den Bahnhofswirtschaften und an den »Büfetts an. Eine Preiserhöhung sei keinesfalls zulässig. Gleichzeitig ordnete das Verkehrsministerium an, daß das Gebäck auf den Stationsbüfetten zum Selbstkostenpreis, also ohne Verdienst verkauft werden soll.

× **Vorsicht, Eisenbahnreisende!** Ein Bromberger Herr befand sich im Schnellzug Danzig—Bromberg. Ihm gegenüber hatte in Dirschau eine Dame Platz genommen, die eine Zigarette anrauchte und den Rauch immer in die Nähe ihres Gegenüber blies. Der Herr wurde schläfrig durch den Rauch, hatte aber noch so viel Willenskraft, die Hände über der Brust zu kreuzen, da er in einer Innentasche eine größere Summe Geldes trug. Als er erwachte, befand er sich bereits in Mogilno; die Dame war verschwunden und mit ihr die Taschenuhr nebst Kette. Die Brieftasche war unberührt geblieben.

× **Seine Silberne Hochzeit** begeht morgen, Sonnabend, der Rittergutsbesitzer Heinrich Bilstein in Urbania, Kr. Obornik, mit seiner Gattin Elly geb. Sarrazin.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt herrschte bei starker Zufuhr reger Verkehr. Es kosteten Tafel- und Molkereibutter 3,10—3,30 und Landbutter 2,50—3 zl, Milch kostete das Liter 32, Molkereimilch 33—34 gr, das Liter Sahne 3—3,20 zl, das Pfund Quark 50 gr. Die Mandel Eier kostete 2,30—2,40 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—70 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1,20—1,40 zl, der Kopf Rotkohl 80 gr, der Kopf Blumenkohl 4—4,50 zl, das Bündelchen Radieschen 25—30, der Kopf Salat 20—30, das Pfd. Rhabarber 70—80 gr, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40, Mohrrüben 15—20, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 70—80, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 25—40, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zl. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50 zl. Auf dem Fischmarkt kosteten: Aale 2,60—3, Karpfen 2—2,60, Zander 2—2,60, Hechte 1,40—1,80, Bleie 1—1,40, Schleie 1,60—1,80 zl, Barsche 60—80, Weißfische 40 bis 80 gr.

× **Die Franziskanerkirche** wird Zentralheizung erhalten. Mit den Arbeiten wird noch in diesem Monat begonnen werden.

× **Das Diplom als Forstingenieur** erwarb Blümke aus Lublin, das Diplom als Ingenieur der Landwirtschaft Lesikowski aus Widacz, Wojew. Lodz.

× **Diplomprüfung.** Das Diplom der Rechtswissenschaft mit dem Titel Magister erhielt Kosjobudzki aus Nowy Sulaszew, Wojewodschaft Posen.

× **In die Liste der Rechtsanwälte beim Posener Appellationsgericht** sind eingetragen worden Kluger in Bromberg und Dr. Rudolf Damm in Posen.

× **Spurlos verschwunden** ist seit Mittwoch der 14jährige Zygmunt Bogacz aus der elterlichen Wohnung ul. św. Jerzego 1 (fr. Yorkstraße). Beschreibung: 1,60—1,65 Meter hoch, schlank, blondes Haar, blaue Augen, gesunde Hautfarbe, graue Jacke, kurze braune Hosen mit Streifen, lange schwarze Strümpfe, schwarze Schnürschuhe und Schülermütze.

× **Verhaftung von Hühnerdieben.** Festgenommen wurden: ein Jan Koźmiński, wohnhaft in Chalupki, Kreis Schroda, der mit einem Sack, in dem sich 20 geschlachtete Hühner befanden, angetroffen wurde; später stellte sich heraus, daß die Hühner dem Landwirt Józef Witkowski aus Plewisk, Kreis Posen, gehörten. Ferner wurde festgenommen eine Marja Szwalek, die im Besitz von 7 geschlachteten Hühnern angetroffen wurde, und auf dem Polizeikommissariat angab, daß sie die Hühner in Kicin gestohlen hätte. Der Geschädigte ist bisher noch nicht ermittelt worden.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei bewölktem Himmel 12 Grad Wärme.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 1,79 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 20.—26. April. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75 (fr. Alter Markt), Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia Nr. 18 (fr. Berlinerstraße); Jersitz: Stern-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstr.). Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 98 (fr. Glogauerstr.); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

× **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, den 28. April. 7—7.15: Früh-Gymnastik. 13—14: Schallplattenmusik. 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Pat-Meldungen. 17.20—17.45: Pfadfinderstunde. 17.45—18.10: Dr. Piechocki: Der Handel und die Landesausstellung. 18.10—18.45: Nachmittagskonzert aus der „Esplanade". 18.45 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15—19.35: Dr. Morawski: Polnische Ausdrücke französischer Herkunft. 19.35—20: Vortrag (Uebertragung aus Warschau). 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Heiterer Abend. Mitwirkende: Mandolinenklub „Lyra", G. Kryzgier-Bernacka (Sopran), A. Kaczorowski (Witze und Lieder), W. Osiecki (Flügel). 1. Gottlöber: Marsch, Ritter: Traum (Mandolinenklub); 2. Petersburski: Raphaelchen noch ein Schälchen, R. Fall: Moritz, Wichler: Goldener Herbst (A. Kaczorowski); 3. Fröhliche Werke (Osiecki); 4. Jarno: Arie aus „Försterchristl", Kalman: a) Foxtrott aus „Bajadere", b) Arie aus „Czardasfürstin", (Kryzgier-Bernacka); 5. Bernards: Kosakentanz (Marsch), Eilenberg: „Die Mühle im Walde" (Mandolinenklub); 6. „Das alles liegt an dir", „In sechs Sprachen", „Engel mein", (A. Kaczorowski); 7. Fröhliche Werke (Osiecki); 8. Suppé: Arie aus „Boccaccio", Herbert: Arie aus „Der Zauberer am Nil" Kalman: Shimmy aus „Bajadere" (Kryzgier-Bernacka); 9. Tymolski: Mazur (Mandolinenklub). 22—22.20: Zeitsignal, Wetterbericht, Pat-Meldungen. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem „Carlton". 24—2: 6. Nachtkonzert der „Philips".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 25. April. Der frühere Gastwirt Wl. Nowacki hatte die Absicht, mit Hilfe eines Schornsteinfegergesellen ein Schornsteinfegerunternehmen zu eröffnen. Die von ihm mit mehreren Hausbesitzern abgeschlossenen Verträge wurden jedoch durch den Bürgermeister nicht bestätigt.

* **Birnbaum,** 26. April. Der Eigentümer Medy aus Radegosch, der auf der früher Fanselowschen

---

Der Diktator.

Drama von Jules Romains.

Die Bromberger Deutsche Bühne ist der Einladung des deutschen Kulturausschusses gefolgt, um das Posener Publikum mit einem neueren Werk bekannt zu machen, das gegenwärtig über fast alle Bühnen geht. Es handelt sich um das Drama „Der Diktator", des französischen Dichters Jules Romains, eines Dichters unserer Tage. Romains ist heute 43 Jahre alt, und sein Name hat besonders in Deutschland einen recht guten Klang. Das ist seiner besonderen Art zuzuschreiben. Romains hat nach seinem eigenen Eingeständnis seinen Weg zur Literatur über die deutsche Dichtung gefunden, und er behauptet, gerade in dieser Hinsicht stark beeinflußt zu sein. Schon, als er 16 Jahre alt war, verfaßte er unter dem Eindruck des Schillerschen Genius einen dramatischen Entwurf „Der Zar" — eine Demetriustragödie. Schon in früher Jugend übersetzte er Goethes Gedichte, besonders gut das Gedicht „An den Mond". Romains hat dann später naturwissenschaftliche Studien getrieben, die in Fachkreisen als bedeutsam gelten. Eine ganze Reihe von Gedichtbänden (das erste Buch erschien 1904) verdankt ihm die neuere französische Literatur.

Das von der Deutschen Bühne Bromberg gespielte Werk, das uns mit der Dichtung unserer Zeit bekannt machen will, ist nicht so jung, wie es zunächst scheint. Romains begann das Drama bereits im Jahre 1910 zu schreiben, und er vollendete es 1925. Volle 15 Jahre brauchte er zu dieser Gestaltung des „Diktators", jenes Mannes, der die höchste Gewalt nur deshalb in seiner Hand vereint, weil er die höchste Verantwortung empfindet und sie allein zu übernehmen den Mut hat. Um uns die Dichtung näher zu bringen, müssen wir zunächst erkennen, daß wir es hier nicht mit einem Werk zu tun haben, wie z. B. extreme deutsche Literaten „Dichtungen" schufen. Ein Drama im Telegrammstil, wie es etwa Sternheim auf die Bühne gestellt hat, ist im Französischen kaum denkbar, und ein vollkommen, in alle Urbestandteile aufgelöstes sprachliches Gebilde, wie etwas die „Dramen" von Stramm, ist in Frankreich unmöglich. Wir müssen zunächst festhalten, daß alle Menschendarstellung sich allein durch die Sprache vermitteln läßt, das Wort, das gesprochene Wort, das Handlung und Tat vorwärts bewegt, kann nicht in ein trostloses Stammeln aufgelöst werden, es muß gewachsen, erlebt sein, emporsteigen, aus dem unerschöpflichen Brunnen der menschlichen Seele. Und das ist, was wir zunächst feststellen, die Sprache ist hier wieder wichtig geworden. Die Sprache wird stark ins Lyrische gesteigert, es werden zarte und weiche Klänge angeschlagen, wie z. B. die Erzählung des Denis von dem Mond, der über den Dächern steht, während das Orgelspiel die Träume der Jugend umflüstert. Die Sprache, das ist hier wichtig, arbeitet mit den natürlichen, pathetischen Effekten, die wieder stark genug sind, nicht nur Effekt zu sein.

Die deutsche Uebersetzung, die Hans Feist besorgt hat, rechnet auch damit, und hat diesem Streben des Dichters Rechnung getragen. Durch die herbe Art der deutschen Sprache ist sogar das gefühlsmäßig stark Unterstrichene zu einer Melodie gewachsen, die an Griegsche Musik erinnert. Das „Problem" (der Deutsche will immer Probleme sehen) ist hier eigentlich nicht ein Geheimnis, und wir gehen einen guten Weg, wenn wir keine Probleme suchen. Es ist der Kampf, der Schritt geschildert, der zwischen zwei Freunden vor sich geht, die gleiche Ziele hatten, und von denen der eine sich vom anderen trennen muß, weil die Wege, die zum Ziele führen, verschieden sind. Der Konflikt zwischen Freunden, die über sich hinausgewachsen sind, von denen der eine das Leben zwingen, während der andere es meistern will. Und der letztere ist der Diktator.

Die Technik des Dramas ist nicht mit dem alten Aufbau zu vergleichen, die heute noch, selbst von den Modernsten, angewendet wird. Diese vier fortschreitenden Akte (5 Bilder) sind nicht etwa stark und klar aufgebaute Entwicklungen. Es handelt sich um eine Technik, die schwer zu beherrschen ist, und die den Dichter zu gestrafftem Gestaltungswillen zwingt. Man könnte diesen Aktaufbau „kaleidoskopartig" nennen. Die Hauptpersonen bleiben selber nur Ausschnitte eines Lebens, sie werden von verschiedenen Seiten beleuchtet, scharf umrissen, aber zu wirklichem Leben erwachen sie schwer. Den Darstellern ist in diesem Falle die Aufgabe zugefallen, in verstärktem Maße Leben zu gestalten. Diese lose Aufeinanderfolge der Akte beginnt mit einer Spitzelszene und einem biederen Wirt (Mottelé). Vorbereitend, stichwortartig, den Auftritt des Denis, des Parlamentariers von Ruf, des großen, Revolutionärs vorbereitend. Alle diese Personen sind nur Nebenfiguren. Und dann erscheint er, der soeben das Parlament gestürzt hat und der die Regierung übernehmen soll, die ihm der König anträgt. Es erscheint in diesem ersten Akt der Gegenspieler Ferenol, der Freund des Redners, der das Leben zu zwingen trachtet und der starr und eigensinnig Mauern einzurennen sucht.

Darauf die Zusammenkunft beim König, dem sehr ruhigen, klugen Manne, der nur schwer handeln kann, der aber selber (wie er sagt) durch seine Erziehung im Abstand leben muß, einsam und ganz auf sich gestellt, — der aber doch nicht zufrieden wäre, wenn dieser Abstand vor den anderen nicht bestünde. Und hier in diesem Akt ist ein kluger Diplomat, ein Berater des Königs hingestellt (Graf Murrey), der seine Lebensklugheit mit Skepsis durchtränkt, mit Erfahrung gewürzt und mit einer stark überlegenen Ironie und mit einem feinen Witz in den Dienst des Staates stellt. Es gehört zu den Feinheiten des ganzen Stückes diese Unterredung mit dem König, die in aller klugen Zurückhaltung so starke lebendige Quellen zeigt. Die Regierung wird Denis als Ministerpräsidenten übertragen, er nimmt an, er kommt sofort in Konflikte, da ihm die Massen, die er zu beherrschen glaubt, entgleiten, und er versucht nun den starken Mut des Einsamen: zur Tat. Nur Fereol ist noch im Wege, er arbeitet mit starrer Kraft gegen diese Aufgabe, er will die Revolution mit Blutvergießen, die Revolution um ihrer selbst willen, während Denis erhalten, schützen, bauen will. Diese letzte Unterredung, wo Denis zum letzten Male, nachdem er vom König die unbeschränkte Macht erhalten hat, Fereol zum Weggenossen machen will, endet, wie sie enden muß, mit dem Bruch der alten Freundschaft, der alten Gefolgschaft. Und weil die Aufgabe größer ist als die einsame Seele, die den Strahl der Freundschaft verliert, darum auch vernichtet er seinen Frieden, als er den Freund verhaften und unschädlich machen läßt. Aber er vernichtet ihn, um den Staat zu schützen, um die Aufgabe zu erfüllen.

Indem er sein Gefühl zertrümmert, richtet er sich an seiner Einsamkeit auf und aus ihr allein werden die kommenden Taten wachsen, über die zu urteilen der Gegenwart noch nicht beschieden ist.

Die beiden Hauptrollen der Freunde, des Denis und Fereol, waren in guter Hand. Den Denis gestaltete Herr Dr. Titze mit Hingabe und starkem Gefühl. Es ist ein wirkliches Erlebnis, diesem Darsteller auf dem Wege zu folgen, der bis in die Höhe der Einsamen führt. Der gute Mensch, und der Mensch der Tat, strömten konfliktlos in ihm zusammen, und er formte aus dem Geiste der Dichtung heraus, selbst dort, wo dieser Denis doch nur ein Schemen bleiben muß, einen großen Menschen. Herr Damaschke als Fereol hatte eine vielleicht noch schwierigere Aufgabe zu lösen, weil ihm in dieser Rolle des Gefühls starke Macht versagt bleibt. Es ist die Gestalt des Ideologen, der zum Träumer wird, wenn es sich um Ideen handelt, und der Tat mit Theorie unbekümmert um sein eigenes Schicksal verwechselt. Es ist das Fanatische im Menschen, das hier im Vordergrund steht, und nur hin und wieder wagt sich aus dem düsteren Abgrund das Licht der menschlichen Seele hervor. Besonders in den Vordergrund zu stellen ist dann noch der König, der von Herrn Schnura verkörpert wurde. Dieser kluge und mutige Herrscher (mutig besonders darum, weil er die Macht in andere Hände legt, ohne die Verantwortung dafür aufzugeben) ist jene Gestalt, die dies ganze Spiel so anziehend und so menschlich verständlich macht. Was wissen die Außenstehenden vom König und von seinem ganzen Streben. Alles glaubt einen Autokraten zu besitzen oder einen Narren, und in Wahrheit ist es die Persönlichkeit, die klug und bedacht, versöhnend und nicht gewalttätig handelt und ausgleichend wirkt. Was diese Revolutionäre sich gegenseitig in die Ohren flüstern, das ist sofort verflogen, wenn der Abgesandte der Revolution vor diesem menschlichen König steht. Und erschüttert beugt sich auch der stürmische und der gefeierte Volksheld vor dieser zurückhaltenden Lebensklugheit. Es ist zu erwähnen der Mottelé des Herrn v. Zawadzki, des zuverlässigen Vertrauten, der nur gläubig und in seinem Glauben an den Führer unbestechlich und unbeirrbar bleibt. Dieser Mottelé wird gewiß auch in den Stunden der Prüfung nicht zweifeln, er wird immer zur Pflichterfüllung bereit sein. Die übrigen Rollen (hervorzuheben ist als Nebenrolle die Rolle der Königin: Elsa Stenzel) waren bei aller Kürze in guten Händen. Der Geist des Stückes, klug gefaßt, bildete den Kern, um den jeder Darsteller stand. Eine geschlossene und eindrucksvolle Aufführung, die lebhafte Anerkennung verdient.

Die Ausstattung war schlicht. Die Dekorationen brachte die Bromberger Bühne selber mit, die Möbel usw. hatte die Firma Kadler in Posen liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt. Der Zusammenklang zwischen Darstellung und Umgebung war fein abgewogen und das lyrische Klingen, das ja durch diesen ganzen „Diktator" geht, verdichtete sich durch das Verdienst der Spielleitung zu einem volltönenden Akkord. Diese Aufführung war seit langer Zeit ein künstlerisches Erlebnis, und wir wollen hier auch noch auf die letzte Aufführung in dieser Spielzeit, am 15. Mai, aufmerksam machen, die uns gleichfalls das Werk eines neueren deutschen Dichters (Bruno Frank) vermitteln soll. Der Besuch der Vorstellung war ziemlich mäßig. Auf jeden Fall aber sollten alle die deutschen Mitbürger, die sonst über Mangel an guten Darbietungen Klage erheben, sehr friedlich werden und lieber die Fortführung guter Aufführungen durch zahlreichen Besuch unterstützen. Den Darstellern sei für diesen Abend herzlicher Dank gezollt. **rst.**

Wirtschaft wohnt, wurde, als er bei einer Gerichtsverhandlung in Posen als Kläger auftrat, wegen Meineids verhaftet. Er hatte einem anderen Geld geliehen und dies schon zurückerhalten, während er vor dem Gericht die Zurückzahlung des Geldes eidlich bestritt. Mehrere Zeugen hatten das Gegenteil seiner Aussage bewiesen.

* **Bromberg**, 26. April. Wegen Blutschande verhaftet wurde hier ein 46jähriger Mann, der sich an einer 14jährigen Verwandten schwer vergangen hat.

□ **Grätz**, 26. April. Seinen Schußverletzungen erlegen ist im hiesigen Krankenhause der Polizeioberwachtmeister Skalecki aus Rakwitz, der, wie berichtet, bei einem Zusammenstoß mit mehreren Banditen durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt worden war.

* **Inowrocław**, 26. April. Zum kommissarischen Vizepräsidenten der Stadt Inowrocław wurde vom Posener Wojewoden der Oberreferent der Großpolnischen Finanzkammer, Apolinary Jankowski, ernannt, der bisher im hiesigen Magistrat als Regierungskommissar fungierte. Er wird am 2. Mai d. Js. durch den Inowroclawer Starosten Dietl in sein Amt eingeführt.

* **Kempen**, 26. April. Vorgestern brach in der Mittagsstunde beim Kolonisten Salomon in Czermin, auf unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die Gebäude sind, da sie aus Holz waren und Strohdächer hatten, vollständig niedergebrannt. Die Habseligkeiten sind fast alle vernichtet; nur eine Kuh konnte gerettet werden. Salomon war nur sehr gering versichert.

* **Kempen**, 26. April. Der Ausbau eines Erholungsheims für Beamtenkinder steht nunmehr fest. In den nächsten Tagen kommt der Minister Składkowski in Begleitung des Direktors für Gesundheitspflege Dr. Piestrzyński nach Kempen zur Besichtigung des bei Kempen liegenden Jagdschlosses, das mit Einvernehmen des landw. Ministeriums zu einem Erholungsheim für kränkliche Beamtenkinder eingerichtet werden soll. Das Protektorat dieser so wichtigen Anstalt übernimmt die Frau des Ministers Składkowski. Es werden 100 Kinder untergebracht werden können, die in der von Wald umgebenen Anstalt und unter ärztlicher Beaufsichtigung geheilt werden sollen. Da nur kleine Aenderungen in dem Schlosse vorzunehmen sind, werden Anfang Mai die ersten erholungsbedürftigen Kinder aufgenommen werden.

* **Krotoschin**, 26. April. Am Sonntag, 29. d. Mts. und an den folgenden Tagen findet in der evangelischen Kirchengemeinde eine Kirchen- und Schulvisitation durch den Superintendenturverweser Leibrandt aus Bojanowo statt. Am Sonntag vormittag ist der Visitationsgottesdienst, am Nachmittag Besuch der Vereine und am Montag und Dienstag wird der Religionsunterricht in den Schulen und der Konfirmandenunterricht besucht. Auch die Friedhöfe werden besichtigt. — Eine Motorspritze will unsere Stadt in absehbarer Zeit für rd. 32 000 zl erwerben.

* **Kruschwitz**, 26. April. Einen jähen Tod erlitt der Landwirt M. Bartz aus Sławsko Wielkie, der dieser Tage mit dem Nachmittagszuge aus Inowrocław hier ankam und beim Schuhmachermeister Lewicki, den er besuchte, vom Herzschlag getroffen tot zu Boden sank. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

□ **Lissa i. P.**, 25. April. Eine rabiate Ehefrau ist die Frau eines Fleischers J. Sie hatte während einer ehelichen Auseinandersetzung ihren Mann mit einem Messer derart schwer verletzt, daß er in das St. Josefshospital aufgenommen werden mußte.

* **Nakel**, 26. April. Bestohlen wurde eine hiesige Lehrerin der katholischen Schule, als sie sich im Zuge von Rowno (Wolhynien) nach Bromberg befand.

* **Ostrowo**, 26. April. Die hiesige Polizei arretierte den berüchtigten Fahrradmarder, den 18jährigen Nachuta aus Wtorek. Abgenommen wurden ihm drei gestohlene Fahrräder, die aber umgearbeitet waren, damit man sie nicht erkennen sollte.

* **Ostrowo**, 26. April. Dem Propst Nosochowicz in Ociąż wurden in der Nacht zum 24. d. Mts. drei Pferde gestohlen.

* **Pleschen**, 26. April. Gestern vormittag ereignete sich auf dem hiesigen Flugplatze ein tödlicher Unfall. Beim Anlassen des Motors traf der eine Flügel des Apparates den Fliegerinstrukteur, Kapitän Marjan Sioda, und tötete ihn auf der Stelle.

* **Skalmierzyce**, 26. April. Im vorigen Jahre entschloß sich der hiesige Sportklub Pogoń, ein Sportstadion zu bauen. Zu diesem Zweck wurde vom Rittergutsbesitzer E. Materne-Boczków eine in der Nähe von Skalmierzyce gelegene Fläche Land von 15 000 Quadratmetern gekauft. Im Frühjahr wurde mit dem Bau begonnen. Bis jetzt ist erst der Fußballplatz fertiggestellt; die Arbeiten mußten infolge finanzieller Schwierigkeiten unterbrochen werden. Zu bemerken ist noch, daß der Sportklub Pogoń den Ankauf des Landes sowie den bisherigen Bau mit eigenen Mitteln bestritten hat.

* **Strelno**, 25. April. Die hiesige Krankenkasse hat von der zuständigen Behörde die Erlaubnis erhalten, ein eigenes neuzeitiges Gebäude auf dem Grundstück des Katholischen Spitals zu erbauen. Dieser Tage wurde bereits mit dem Graben der Fundamente und der Anfuhr von Baumaterial begonnen. Beim Graben der Fundamente stieß man auf zahlreiche menschliche Schädel und Skelette; es wird angenommen, daß sich auf dieser Stelle ein Friedhof befunden habe. Die Skelette wurden in Kisten gesammelt und auf dem katholischen Friedhof beerdigt.

* **Strelno**, 25. April. In unserer Stadt befinden sich trotz Inangriffnahme der durch den Kreisausschuß, sowie durch Privatpersonen begonnenen Arbeiten immer noch gegen 60 Arbeitslose. Da der Magistrat keine Mittel zu deren Unterstützung besitzt, sandte er eine Delegation der Arbeitslosen in den Kreis zur Sammlung von Gaben; am letzten Sonnabend fand hier die Verteilung der gesammelten Gaben statt. — In der Nacht zum 22. d. Mts. wurden dem hiesigen Arbeiter Marcin Nawrocki an der ul. Inowrocławska gegen 8 Zentner Kartoffeln aus dem Keller gestohlen. Durch die Polizei wurde festgestellt, daß der Diebstahl von einer Magdalena Pietrzak und deren Schwiegersohn Stanisław Błochowiak verübt wurde, denen dann auch ein Kartoffeldiebstahl bei Frau Anna Wesołowska nachgewiesen werden konnte. Da die gestohlenen Kartoffeln von den Dieben weiter verkauft wurden, so werden sich auch die Hehler vor Gericht zu verantworten haben.

* **Wreschen**, 26. April. Eine Ziege des 29jährigen Arbeiters Wincenty Wolnakowski in Sokolniki, Kreis Wreschen, geriet auf das Gelände des 63jährigen Müllers Antoni Zolnierkiewicz. Beim Vertreiben der Ziege schimpfte er in beleidigender Weise auf ihren Besitzer. Es entstand ein Streit, und als Wolnakowski unvorsichtigerweise zu nahe an Zolnierkiewicz kam, zog dieser ein Messer und stieß es W. so heftig in die Brust, daß er auf der Stelle tot war. Z. wurde verhaftet.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 26. April. In Malsau fand am Sonntag abend in dem dortigen Gasthause ein Tanzvergnügen statt. An diesem nahm unter anderem auch ein Marian Kreft und Stempniakowski, beide aus Malsau, teil. Beide gerieten in Streit, in dessen Verlauf St. dem K. mit einem Messer mehrere lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. Am Montag morgen wurde S. in das hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert, wo er infolge seiner schweren Verletzungen jedoch schon am Nachmittag starb. Der Messerheld ist verhaftet.

* **Graudenz**, 26. April. Zur Festnahme des Rendanten der Stadtsparkasse, Wojewoda, ist weiter mitzuteilen, daß seine Verfehlungen folgender Art sind: Er hat den Beamten der Stadthauptkasse ihre Missetaten dadurch erleichtert, daß er im Falle von Revisionen dort fehlende Gelder als in der Sparkasse niedergelegt bezeichnen ließ, was er seinerseits in den Büchern bestätigte; später wurde das dann wieder annulliert.

* **Neumark**, 26. April. Am Freitag abends 7 Uhr begab sich der 72 Jahre alte Rentier Friedrich Schramke in die städtische Badeanstalt, um ein Bad zu nehmen. Als er nach längerer Zeit aus der Badezelle nicht herauskam, wurde die Tür geöffnet und man fand den Unglücklichen tot in der Wanne vor.

* **Thorn**, 26. April. Eine eigenartige Versteigerung konnte man Dienstag vormittag in der Seglerstraße erleben. Vor dem Hause eines Spediteurs stand ein Rollwagen mit einem ganzen Arsenal von Flaschen des farbenprächtigsten Inhalts. Es handelte sich um Schnaps und Liköre. Dazwischen stand der Auktionator. Rund um den Wagen hatte sich eine größere Menge von Erwachsenen und auch viele, sogar sehr viele Kinder versammelt, von denen letztere den Vorgängen mit ganz besonderer Aufmerksamkeit folgten. Ob die Versteigerung solcher Mengen Alkoholika auf offener Straße erzieherisch auf die Jugend einwirkt? Man darf es wohl mit Recht bezweifeln! — Einen Selbstmordversuch unternahm am vergangenen Dienstag eine Helene Augustynowicz aus der Amtsstraße 11 in dem Augenblick, als sie in ihrer Wohnung verhaftet werden sollte. Sie trank eine größere Menge Jod und mußte hierauf ins Krankenhaus geschafft werden. Von der Verhaftung wurde Abstand genommen.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Rybnik**, 26. April. In Rydultau im Kreise Rybnik wurde eine fünfköpfige Familie durch Kohlenoxydgase vergiftet aufgefunden. Der Vater und zwei Kinder waren bereits tot, die Mutter und ein Kind gaben noch schwache Lebenszeichen von sich.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg**, 26. April. Hier hat sich ein blutiger Vorfall zugetragen. Gegen 7 Uhr früh drang in die Wohnung einer gewissen Anna Andruszek der 32 Jahre alte Stadtbeamte Jakob Czuchrej ein und gab, ohne ein Wort zu sagen, auf die in der Küche befindliche Frau einen Revolverschuß ab, durch den diese am Kopfe schwer verletzt wurde. Dann eilte er in das Zimmer, in dem die Töchter der Andruszek, Pauline und Sophie, schliefen und verletzte auch diese durch Revolverschüsse schwer. Ohne auf die Schmerzensschreie der Verletzten zu achten, zog er hierauf ein Rasiermesser hervor, das er der Sophie Andruszek mehrere Male in die Brust jagte. Nach Verübung der Bluttat steckte er den Lauf des Revolvers in den eigenen Mund und erschoß sich; er war auf der Stelle tot. Es handelt sich um einen Racheakte für unerwiderte Liebe.

Filmschau.

„Bei den Klängen des Tango" im „Metropolis".

Der Titel des neuen Films im Lichtspieltheater „Metropolis" ist etwas weit hergeholt und darum auch irreführend. Der Film behandelt nicht etwa den leichten Flirt irgend eines jugendlichen Paares, sondern das Liebesdrama einer zwar noch jugendlichen unverstandenen Frau. Sie wird von ihrem Manne, einem bejahrten Industriemagnaten, der ganz in seinem Beruf aufgeht, schwer vernachlässigt und wendet, obschon sie die Mutter zweier prächtigen Kinder ist, ihr Herz einem aus Gewissensbedenken zunächst ernsthaft widerstrebenden Grafenchauffeur zu. Dieses unerlaubte Liebesverhältnis wird von einem Angestellten des Automobilkönigs einwandsfrei entdeckt. Als er aber sein Geheimnis dem hintergangenen Ehemann verrät, dämmert diesem die Erkenntnis, daß er an seiner Frau tatsächlich nicht recht gehandelt habe, und gibt ihr den Weg für ihr neues Herzensbündnis frei. Bis auf den stark unnatürlichen Ausgang wirkt das Drama lebenswahr und überzeugend, besonders dank der trefflichen Darstellung der beiden Hauptpersonen Hugette Duflos und Jean Angelos. hb.

Aus dem Gerichtssaal.

Zehn Jahre Gefängnis für einen dreifachen Todschlag.

* **Posen**, 27. April. Am 10. Dezember v. Js., in den frühen Morgenstunden, spielte sich in Boruszyn, Kreis Obornik, ein fürchterliches Familiendrama ab. Der Besitzer einer kleinen Wirtschaft Br. Dobka hatte seine Tochter Wanda mit dem 27jährigen Holzarbeiter Karol Kosicki verheiratet. Dieser sollte als Mitgift die Wirtschaft bekommen, aber vorher 2000 Zloty einbringen, damit auch die Söhne ihren Teil bekommen könnten. Kosicki beeilte sich aber mit dem Einbringen des Geldes nicht. Das gab häufig Grund zu Streitigkeiten. Dobka hatte es aber mit der Abtretung der Wirtschaft nicht eilig. Am 10. Dezember ging Kosicki in die Gastwirtschaft und kam beim Morgengrauen angeheitert zurück. Seine Frau machte ihm Vorwürfe, und ihre Mutter unterstützte sie. Kosicki geriet in Wut, ergriff einen schweren Hammer und lief seiner Frau nach, die in den Stall geflohen war. Mit einem Schlage zertrümmerte er ihr dort den Schädel. Auf gleiche Weise erschlug er seine Schwiegermutter und den noch schlafenden Schwiegervater. Die drei Leichen schleppte er in die Scheune und legte sie nebeneinander. Das halbjährige Kind gab er ruhig bei einer Nachbarin ab; dann ging er zum Propst und erzählte ihm alles in großer Ruhe. Gestern fand die Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer statt, die manches im milderen Licht erscheinen ließ. Das Urteil lautete gegen Kosicki auf 10 Jahre Gefängnis.

* **Bromberg**, 25. April. Wegen wissentlich falscher Anschuldigung war, wie die "Dtsch. Rundsch." berichtet, die Hausverwalterin Juliane Zięetk von hier im August v. J. vom Kreisgericht zu einem Monat Gefängnis oder 360 Zloty Geldstrafe verurteilt worden. Gegen das Urteil legte sie Berufung ein und hatte sich vor der dritten Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte richtete an das Innenministerium eine Anzeige, in der sie sich über einen hiesigen Polizeibeamten beschwerte und dabei beleidigende Redewendungen gebrauchte. U. a. sagte sie, daß der Beamte die Partei der Deutschen halte, wie auch die Polizei nicht parteilos sei; sie gehe den Deutschen zur Hand, statt die betreffenden Deutschen der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Die Zustände seien schlimmer, als zu deutscher Zeit. Zum Schluß wird der Minister gebeten, die hiesige Polizei zu belehren, daß sie zur polnischen Bevölkerung ebenso höflich wie zu den Deutschen sein solle! Das daraufhin gegen verschiedene Beamte eingeleitete Disziplinarverfahren ergab, daß sämtliche Behauptungen der Z. aus der Luft gegriffen waren. Diese erklärt zur Sache selbst, daß das Schriftstück eine bekannte Frau verfaßt habe, sie selbst leistete nur die Unterschrift. Sie hatte mit einer deutschen Hauseinwohnerin, namens Thom, öfters Streitigkeiten, auch verkaufte die Thom ihr vergifteten Kohl, woran sie erkrankte. (Schrecklich, denn das Verfahren gegen die Thom wurde eingestellt, da der „vergiftete Kohl" sich als selbsterfundener „Phantasiekohl" der Z. entpuppte!) Bei dieser Erkrankung hätten ihr zwei Aerzte nicht helfen können (sehr natürlich, denn gegen Simulation ist noch kein Kraut gewachsen.) Dann wurde sie ins hiesige Diakonissenhaus übergeführt und dort der Behandlung von zwei deutschen Aerzten ausgesetzt. (Die Aermste!) Daß diese versagten, lag klar auf der Hand, da sie davon Kenntnis hatten, daß eine Deutsche die Ursache ihrer Erkrankung sei (!). Endlich hätte sie sich zu einem berühmten (sic) „Astrologen" begeben, der sie dann auch fast heilte. Der Staatsanwalt beantragte, die Berufung der Z. zu verwerfen. Der Verteidiger beantragte Anwendung des § 51 des Strafgesetzbuches (Geisteskrankheit) und Freispruch. Das Gericht hob das erstinstandliche Urteil auf und verurteilte die Angeklagte unter Berücksichtigung ihrer nicht auf der Höhe stehenden Geistesverfassung zu 30 Zloty Geldstrafe oder drei Tagen Gefängnis. Die Kosten beider Instanzen muß die Z. tragen.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für das evangelische Mädchenstift Jägerhof.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Stud.-Dir. D. Schneider. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat Haenisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde. Geh. Konf.-Rat D. Staemmler. — Amtswoche: P. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode, danach Kindergottesdienst. — Montag, 4½: Teenachmittag der Frauenhilfe. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde. — Freitag, 8: Kirchenchor.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Brummack. 11½: Kindergottesdienst. — Dienstag, 5: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag: Gottesdienst fällt aus.

Ev.-luth. Kirche, Ogrodowa 6. Sonntag, 10: Gottesdienst. 9 in Tremessen: Predigtgottesdienst, danach Gemeindeversammlung. P. Dr. Hoffmann. 10 in Kammthal: Gottesdienst. — Mittwoch, 8: Kirchenchor. — Donnerstag, 10: Liturgischer Gottesdienst. P. Dr. Hoffmann. — Frauenverein fällt aus.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Jahreshauptversammlung 1928. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½: Missionsabend. — Sonnabend, 7: Turnen.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. — Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. Pred. Drews. 11½: Sonntagsschule. 4½: Predigt. Pred. Drews. 6: Familienabend. — Donnerstag, abends 8: Gebetsstunde.

Spielplan des Teatr Wielki.

Freitag, 27. 4.: „Der Rastelbinder".
Sonnabend, 28. 4.: „Die lustige Witwe".
Sonntag, 29. 4., nachm. 3 Uhr: „Paganini", (Ermäßigte Preise.)
Sonntag, 29. 4., 7½ Uhr abends: „Gioconda".
Montag, 30. 4.: „Die lustige Witwe".

Wettervoraussage für Sonnabend, 28. April.

Berlin, 26. April. Für das mittlere Norddeutschland: Wolkiges und etwas kühleres Wetter, vereinzelt etwas Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Im Küstengebiet wolkig bis heiter, sonst meist bewölkt, vereinzelt Niederschläge, Temperatur etwas niedriger als bisher.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Geschäftliche Mitteilungen.

= Die Kollektur des Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A. in Kattowitz bittet uns, seinen Spielern bekanntzugeben, daß, wer auf dieselben Losnummern reflektiert, sofort die Lose einkaufen oder durch die Post bestellen soll, da nach den Losen ein großer Andrang ist und sie auf längere Zeit unmöglich reserviert werden können.

Freundschaft.

Und einer trag des andern Last,
Wie Du das Wort erfüllet hast.
Ich war nicht mehr in mir allein,
Es war ein schön gedoppelt sein.
Du brachtest wieder mich zurecht
Und ich kling' wieder hell und echt.
So haben wirs zu zweit geschafft,
Mein Dank an Dich, die alte Kraft.

Braun.

Wie steht es um den regelmäßigen Ozeanflugverkehr?

Der Wert des Ozeanflugs der „Bremen“. — Das Ozeanflugzeug der Zukunft — Regelmäßige Wetterkarten für Ozeanflieger. — Künstliche Inseln als Zwischenlandungsplätze.

Von G. v. Hoeppner

(Aero-Club von Deutschland).

Der glücklich gelungene Ozeanflug der „Bremen“ legt die Frage nahe, welcher Wert derartigen Flügen, die offensichtlich rein sportlichen Charakter tragen, beizumessen ist. Weiter drängt sich die Frage auf, wie es um die Zukunft eines regelmäßigen transatlantischen Luftverkehrs steht.

Wir veröffentlichen nachstehend die Aeußerungen eines berufenen Fachmannes zu diesem Problem.

Oft ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Ozeanflug einer kleinen Besatzung ohne Passagiere und Nutzlast, wie er dem deutschen Flugzeug „Bremen“ glücklich gelungen ist, einen praktischen Wert für die Zukunft des transozeanischen Luftverkehrs habe, oder ob er nur als eine hervorragende sportliche Leistung zu werten sei, da keiner der drei Hauptfaktoren des Luftverkehrs: Sicherheit, Rentabilität und Bequemlichkeit, dabei berücksichtigt ist. Die Antwort kann nicht anders als bejahend lauten.

Man muß diese Flüge mit Patrouillenritten vergleichen, auf denen der Weg und die Stellung des Feindes erkundet wird, um den Vormarsch des Gros zu sichern, und bei denen es einen Gedanken der Vorsicht nicht geben kann. Nichts anderes als solche Patrouillen sind die Ozeanflüge mit einmotorigen Landflugzeugen, die zwar die Existenz der Besatzung aufs Spiel setzen, aber andererseits, wenn sie gelingen, wertvolle Erkundungen über das Verhalten von Flugzeug und Motor, Navigation, Wetter- und Nachrichtendienst bringen, auf denen sich der künftige Ozeanflugverkehr, der in diesem Jahre vielleicht in sein erstes Anfangsstadium tritt, aufbauen kann. Bis zur Erfüllung der Hauptforderungen eines solchen Uebersee-Flugverkehrs — geeignete Flugzeuge und Instrumente, einwandsfreier Wetter- und Nachrichtendienst, und gegebenenfalls Bodenorganisation — wird allerdings noch ein gutes Stück Wegs zurückgelegt werden müssen.

Um der Sicherheit des Luftverkehrs bei dem heutigen Stand der Motoren zu genügen, wird man nicht umhin können, von der Verwendung von Landmaschinen — sofern nicht eine besondere Bodenorganisation dafür geschaffen wird — beim Ozeanflugverkehr ganz abzusehen, da die Gefahr eines Aussetzens des oder der Motoren jederzeit gegeben ist. Aus diesem Grunde muß für den Verkehr auf alle Fälle ein hochseetüchtiges Seeflugzeug gewählt werden, das in der Lage ist, auf jeder Stelle des Ozeans niederzugehen und dort die funkentelegraphisch erbetene Hilfe abzuwarten. Die heutige Ansicht neigt dazu, daß sich hierfür besonders das Großflugboot, mehr noch als das Schwimmerflugzeug, eignet, und diese Ansicht hat auch im deutschen Flugzeugbau ihren Niederschlag gefunden. Vielleicht ist die Zeit nicht allzufern, da ein solches Ozeanflugboot für den Luftverkehr fertiggestellt sein wird, denn bei den Rohrbach-Werken befindet sich bereits eine Maschine im Bau, die unter Umständen den Anforderungen bereits genügen kann.

Nach den vorliegenden Meldungen soll dieses Boot, die „Romar“, bei voller Belastung mit 12 Passagieren, 5 Mann Besatzung, Gepäck und Brennstoff über eine Reichweite von etwa 4000 Kilometern verfügen, d. h. es wäre in der Lage, den Ozean zwischen Irland und Neufundland ohne Zwischenlandung oder auf der Azorenstrecke mit einer Zwischenlandung zu überqueren, wobei es einen Ueberschuß an Reichweite von mehr als 25 Prozent hätte. Der Bootskörper wird durch Schotte in acht wasserdichte Abteilungen geteilt, so daß die Schwimmfähigkeit des Bootes, selbst wenn zwei solcher Abteile voll laufen sollten, gewährleistet bleibt. Ob dieses Boot nach seiner Fertigstellung für den Ozeanflugverkehr eingesetzt wird, ist allerdings noch nicht bekannt.

Die zweite wesentliche Bedingung des Ozeanflugverkehrs ist ein ausreichender Wetter- und Nachrichtendienst. Daß die künftigen Ozeanverkehrs-Maschinen mit Funkgerät von großer Reichweite ausgerüstet sein werden, ist eine Selbstverständlichkeit, denn dieses Gerät wird nicht nur zum Herbeirufen von Hilfe bei Gefahr, sondern auch zur Aufnahme von Wetternachrichten unentbehrlich sein. Es bedarf aber noch einer gewaltigen Organisation, um den Wetternachrichtendienst für Flugzeuge über dem Ozean praktisch wirksam zu gestalten. Das „Hydrographic Office“ in Washington gibt dankenswerterweise neuerdings „Fliegerkarten des Nordatlantischen Ozeans“ in ähnlicher Weise wie Seekarten monatlich heraus. Diese Karten geben bereits heute interessante Aufschlüsse über die Wetterlage über dem Atlantic, Nebelbildung, durchschnittliche Windrichtungen und -stärken, Temperaturen, Eisbergzonen usw. So lassen die Karten z. B. erkennen, daß die stärkste Nebelbildung über und östlich von Neufundland herrscht, wo z. B. im Juli an 50 bis 53 Prozent aller Tage Nebel herrscht, während es weiter südlich, etwa in der Höhe von Norfolk—Azoren eine Zone gibt, die fast das ganze Jahr nebelfrei ist. Die Durchführung eines transatlantischen Flugverkehrs wird auf diesen oder verbesserten Wetterkarten fußen müssen, und man wird sich gewiß nicht scheuen, einen weiteren Flugverkehr durch günstiges Wettergebiet einem kürzeren in Nebel- und Eisgefahrzonen vorzuziehen, sobald man über Flugzeuge mit der nötigen Reichweite verfügt.

In diesem Zusammenhang sei noch kurz das Projekt des Amerikaners Armstrong erwähnt, der künstliche Inseln bzw. Flughäfen im Ozean anlegen will, die gleichzeitig als Wetterbeobachtungsstationen dienen könnten. Es ist zweifellos, daß damit der dritte Faktor des Ozeanluftverkehrs, die Bodenorganisation, einen gewaltigen Schritt vorwärts tun würde, zumal wenn man auf die Verwendung von Landflugzeugen über dem Ozean aus irgendwelchen Gründen nicht verzichten kann oder will. Armstrong will acht Inseln in Abständen von je 400 Meilen zwischen Neuyork und der Südspitze Englands im Ozean verankern, und zwar in der günstigsten nebelfreien Wetterzone, so daß die Flugzeuge nur verhältnismäßig kurze Strecken ohne Zwischenlandungen über dem Ozean zurückzulegen hätten. Ob dies gewaltige Projekt in technischer und finanzieller Hinsicht überhaupt verwirklicht werden kann, mag dahingestellt bleiben. Vorläufig liegt seine Verwirklichung jedenfalls noch in weiter Ferne, und vielleicht wird dieser Gedanke eines Tages, dank neuer Errungenschaften unserer vorwärtsstürmenden Flugtechnik, völlig überholt sein.

Aus Kirche und Welt.

In Lemberg findet vom 26. bis 29. Mai eine Tagung sämtlicher Bibliothekare Polens statt, die verbunden ist mit einer Hundertjahrfeier des Lemberger Ossolineums.

*

Das Ausstellungsgebäude der evangelischen Presse in Köln erhält einen Turm, für den die Firma Schilling u. Söhne in Apolda die Glocken dankenswerterweise kostenlos zur Verfügung stellt. Auf der Oberfläche der Glocken sollen plastische Darstellungen eingegraben werden.

*

Vom 18.—21. Juni wird er Gesamtverband der evangelischen Frauenhilfe, der in über 5000 Einzelvereinen gegen 600 000 evangelische deutsche Frauen organisiert hat, seine große Jahrestagung in Stettin abhalten.

*

Zum Studium an der evangelisch-theologischen Fakultät in Wien werden vom Sommersemester 1928 ab Frauen als ordentliche Hörerinnen zugelassen.

*

Vom 23.—25. April fand im Haag ein internationaler katholischer Filmkongreß statt, der erste seiner Art. Es wird die Gründung eines internationalen katholischen Filmbüros beabsichtigt.

*

Anläßlich des 100. Geburtstages Leo Tolstois bereitet der sowjetrussische Staatsverlag eine Gesamtausgabe seiner Werke vor, die möglichst im ganzen Volke verbreitet werden soll. Die Ausgabe soll nicht nur in russischer Sprache gedruckt werden, sondern auch in die Sprachen aller nationalen Minderheiten übersetzt werden. Es fragt sich nur, was die Herausgeber mit den religiösen Schriften Tolstois tun wollen, denn nach ihrer Meinung ist Religion ja Opium für das Volk.

*

In Sowjetrußland gibt es nicht weniger als 340 000 Blinde. Zwar hat eine staatliche Blindenhilfe durch Schaffung von Werkstätten und Blindenschulen eingesetzt, doch werden davon noch nicht einmal 25 Prozent der Unglücklichen erfaßt. Auch sind etwa 3500 Aussätzige festgestellt, von denen nur 900 in den staatlichen Anstalten untergebracht werden konnten. Und bei all diesem Elend bleibt jede kirchliche Wohlfahrtspflege gesetzlich verboten. „Denn die Kommune sorgt für jeden einzelnen Bürger!“

Streifzüge durch die internationale Finanz.

W. K. Wichtige Ereignisse haben sich in den letzten Wochen in der internationalen Wirtschaft vollzogen, deren zukünftige Tragweite heute noch nicht übersehen werden kann. Soeben ist in Paris die **Konferenz der Notenbanken** beendet worden. Die Verhandlungen trugen bekanntlich vertraulichen Charakter. Was offiziell als Resultat der Besprechungen bekannt gegeben worden ist, war nichtssagend. Und doch verstecken sich, wie zuverlässig verlautet, hinter den statistischen und technischen Beratungen keine geringeren Angelegenheiten als Fragen der **amerikanischen Goldverschiffungen** und der **Valuten-Stabilität**. Auch das **Dawes-Problem**, welches durch die dauernd sich steigernden Zinslasten und somit an sich notwendigen deutschen Goldverschiffungen ins Rollen gebracht worden ist, wird berührt worden sein.

Es genügt, auf die **Häufigkeit der internationalen Notenbank-Besprechungen** hinzuweisen, um darzutun, dass die Zusammenarbeit der internationalen Finanz nicht nur technischer, sondern sehr praktischer Art ist. Im Juli 1925 trafen sich die Leiter der Neuyorker Reservebank, der Bank von England und der deutsche Reichsbankpräsident in Berlin. Im Juli 1927 kamen die Leiter der Notenbanken in Neuyork zusammen, um erstmalig das Problem der Goldverschiffungen zu besprechen. Im Dezember 1927 weilte der Gouverneur der Federal-Banken aufs neue beim Gouverneur der Bank von England, und die soeben in Paris stattgefundene Konferenz beschloss die **Errichtung eines Zentralbüros**, welches laufend über die Entwicklung an den wichtigsten Geldmärkten berichten soll.

Mit dieser Gründung ist der erste Schritt auf dem Wege der **Vereinheitlichung der internationalen Diskontpolitik** getan, nachdem das **erste Ziel**, die **Wiederherstellung des Goldstandards**, fast in der gesamten Welt erreicht worden ist. Amerika ist mit den geplanten weiteren Massnahmen im Begriff, sich die Kontrolle über die weltwirtschaftliche Entwicklung unter englischer Beihilfe zu sichern, da beide Gläubiger-Nationen das gleiche Interesse besitzen. Viel nutzbringender Arbeit ist zweifellos auf dem Gebiete der Gesundung der Weltwirtschaft durch die Federal-Banken geleistet worden, was betont werden muss, jedoch wird vor festen Bindungen, besonders von seitens Deutschlands, dessen mächtige Industrie den Engländern und Amerikanern ein Dorn im Auge ist, gewarnt werden müssen, da die internationale Diskontpolitik sehr häufig gegen die deutschen Wirtschaftsinteressen gerichtet sein kann. Bevor Deutschland den englischen und amerikanischen Finanziers volles Vertrauen auch in dieser Angelegenheit schenken darf, wird man das Verhalten der Finanzexperten in der Frage der Revision des Dawesvertrages prüfen müssen.

Dass die auf **gemeinsame Gläubiger-Interessen gegründete**, bereits erwähnte, **englisch-amerikanische wirtschaftliche Zusammenarbeit** in der jüngeren Vergangenheit sehr eng geworden ist, dafür bot die Gründung der Finance Empony of Great Britain and America unter Beteiligung des Leiters des englischen Farbentrusts, Sir Alfred Mond, des Vorsitzenden der amerikanischen Chase National Bank, des Präsidenten der General Motors und der Bethlehem Steel den schlagendsten Beweis. Die einleitenden Verhandlungen sollen nur einige Wochen in Anspruch genommen haben, und doch **stehen der Finanzierungs-Gesellschaft** mit einem Kapital von 40 Millionen Goldmark Kreditquellen mit **10 Milliarden Goldmark** zur Verfügung. Es wird sich schon bald in der Praxis zeigen, ob die **englisch-amerikanische Zusammenarbeit eine Spitze gegen Deutschland** oder die deutsch-französischen Wirtschafts-Abkommen enthält. Zunächst wird eine solche Tendenz bestritten, doch muss beachtet werden, dass die englische Schwerindustrie und auch die chemische Industrie bisher keine Lust gezeigt haben, den deutsch-französischen Produktions- und Preisabsprachen beizutreten. Dagegen verlautete soeben von der Möglichkeit, amerikanisch-englische Abkommen in der Autoindustrie, und auch Sir Alfred Mond ist scheinbar bestrebt, eventuell das Kohleverflüssigungs-Problem gemeinsam mit den Amerikanern in Angriff zu nehmen; wie denn auch die britische Eisenindustrie mit Hilfe des amerikanischen Kapitals wieder flott gemacht werden soll.

Von internationaler Bedeutung waren in den letzten Wochen auch die **Vorgänge in der Welt-Kunstseiden-Industrie**. Interessenkämpfe um die holländische Enka sind heute noch nicht abgeschlossen. Inzwischen werden täglich neue Kunstseiden-Fabriken errichtet, so dass sich die Frage erhebt, ob nicht doch die beste Nachfrage eines Tages vom Angebot übertroffen wird. Auf Grund englischer Berechnungen soll Europas Ausfuhr-Soll 1928 bereits 51 Millionen lbs. betragen gegenüber 39 Millionen für 1927. Diesem gesteigerten europäischen Produktions-Ueberschuss im Vergleich zum voraussichtlichen Konsum steht ein verminderter Einfuhrbedarf der U. S. A. und eine wachsende Konkurrenz Japans in den östlichen Ländern gegenüber. Kein Wunder, dass die fast ausschliesslich auf den Export eingestellte italienische Kunstseiden-Gesellschaft Snia Viscosa im letzten Jahre in ihrer Dividendenpolitik so äusserst vorsichtig vorging und an Stelle einer Dividendenverteilung die Kapitalherabsetzung und die gleichzeitige Wiedererhöhung beschloss.

Gründung eines Verbandes der Kartoffelindustriellen in Polen. Bei der Industrie- und Handelskammer in Posen wurde vor kurzem ein Verband der Kartoffelindustriellen in Polen gegründet, der zum Ziele hat, die Interessen der Produzenten aller Kartoffelprodukte zu vertreten. Die Gründung eines solchen Verbandes wurde bereits seit längerer Zeit vom Handelsministerium und dem staatlichen Exportinstitut gewünscht. Dem Vorstand gehören an: Leo Graf Zoltowski-Niechanowo, Direktor Anton Marcinkowski aus Luboń, Frau Ilse Marloff aus Tremessen, Siegmund Koziérowski aus Kamieńca und Ingenieur Josef Stark aus Luboń.

Die Bielitzer Textilmaschinenfabrik Josephy Erben, die schon seit längerer Zeit für Russland arbeitet, hat in diesen Tagen einen weiteren Auftrag für Maschinen im Werte von 1½ Millionen Złoty erhalten.

Pommereller Domänen A.-G. in Thorn. Die Bilanz schliesst per 31. Dezember 1927 mit 1 001 605,26 zł. Der Reingewinn beträgt 21 916,85 zł bei einem Aktienkapital von 100 000 zł.

Druckerei für Handel und Gewerbe A.-G. in Posen. Die Bilanz schliesst per 31. Dezember 1926 mit 117 508,29 zł. Der **Verlust** beträgt 3355,33 zł bei **einem Aktienkapital von 100 000 zł.**

Märkte.

Getreide. Posen, 27. April. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	53.50— 54.50
Roggen	52.50— 54.00
Weizenmehl (65%)	74.00— 78.00
Roggenmehl (65%)	76.25
Roggenmehl (70%)	74.25
Braugerste	49.00— 51.00
Mahlgerste	—.—
Hafer	43.25— 45.25
Weizenkleie	34.00— 35.00
Roggenkleie	37.50— 38.50
Felderbsen	46.00— 51.00
Folgererbsen	55.00— 65.00
Viktoriaerbsen	60.00— 82.00
Speisekartoffeln	8.00— 8.50
Sommerwicken Ia	35.00— 38.00
Peluschken	37.00— 40.00
Gelbe Lupinen	24.50— 25.50
Blaue Lupinen	23.00— 24.00
Seradella	30.00— 31.00
Klee (weißer)	180.00—280.00
„ (gelber) in Hülsen	70.00— 90.00
„ (gelber) enthülst	150.00—180.00
„ (roter)	220.00—310.00
„ (schwedischer)	290.00—350.00
Timothyklee	60.00— 68.00

Gesamttendenz schwach.

Warschau, 26. April. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Warschau: Kongr. Roggen 681 gl. an der Börse 54—55, Weizen im Markthandel 61—62, Braugerste 52—53, Hafer 50—51, Weizenkleie an der Börse 35—36, Roggenkleie im Markthandel 35.50—36.50, Weizenmehl 4/0 A 93—94, 4/0 85 bis 87, Roggenmehl 65proz. 78—79. Stimmung etwas schwächer, Umsatz durchschnittlich.

Lemberg, 26. April. Rumänischer Roggen wurde zu bisherigen Preisen gut gehandelt. Für Mahlgerste und Buchweizen sind die Preise gefallen. Da nunmehr Inlandsroggen billiger ist als ungarischer, finden die Auslandsofferten nur sehr selten Annahme. Tendenz leicht fallend, Stimmung ruhig. Kleinpoln. Roggen an der Börse 50.75—51.75, Mahlgerste im Markthandel 43.50—44.50, Buchweizen im Markthandel 53.25—54.25.

Danzig, 26. April. Amtliche Notierungen für 50 kg in Danziger Gulden: Weizen 128 f. hol. 15.50 bis 15.75, 126 f. hol. 15—15.25, Roggen 16—16.25, Gerste 15—15.50, Futtergerste 14.50—14.75, Hafer ohne Geschäft und Notiz. Roggenkleie 11.50, Weizenkleie 11—11.25.

Bromberg, 26. April. Notierungen für 100 kg in Złoty: Weizen 56—58.50, Roggen 52—54, Futtergerste 42—44.50, Braugerste 50—52, Felderbsen 46—51, Viktoriaerbsen 68—82, Hafer 44—46, Roggenkleie 40, Weizenkleie 37. Stimmung ruhig.

Bromberg, 25. April. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg in Złoty: Braheheu lose 9, gepr. 10, Roggenstroh lose 5, gepresst 6, bei kleinem Angebot.

Kattowitz, 26. April. Exportweizen 58—60, Inlandsweizen 56—58, Exportroggen 59—61, Inlandsroggen 54—57, Exporthafer 51—53, Inlandshafer 48 bis 50, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 51—53. Frei Käuferstation: Leinkuchen 56—58, Weizenkleie 37—39, Roggenkleie 38—40. Tendenz ruhig

Berlin, 27. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 271—274, Mai 284, Juli 293.50, September 273. Tendenz: schwächer. **Roggen:** märk. 286—288, Mai 300, Juli 275, September 252. Tendenz: schwächer. **Gerste:** 254—290. **Hafer:** märk. 263—269. **Mais:** 239—243. **Weizenmehl:** 34—37.75. **Roggenmehl:** 38.50 bis 40.75. **Weizenkleie:** 18. **Weizenkleiemelasse:** 16.75—17.25. **Roggenkleie:** 18.50—18.75. **Viktoriaerbsen:** 52—62. **Kleine Speiseerbsen:** 36—39. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.50. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15—15.80. **Seradella, neue:** 24—28. **Rapskuchen:** 19—19.20. **Leinkuchen:** 23.50—24. **Trockenschnitzel:** 15.75—16. **Soyaschrot:** 21.70—22.30. **Kartoffelflocken:** 27.50—27.80.

Produktenbericht. Berlin, 27. April. Bereits gestern nachmittag hatte sich nach den anhaltenden Preissteigerungen am Produktenmarkt eine Reaktion geltend gemacht, die sich noch verstärkte, als die schwächeren Schlussmeldungen der überseeischen Terminmärkte vorlagen. Die Cifofferten für Weizen lauteten entgegenkommender, Roggen wird seitens der ersten Hand nur wenig offeriert. Hier hört man weiter von polnischen Käufen in deutschem Weizen, die Gebote lauten aber ebenso wie die der deutschen Mühlen etwa 2 Mark niedriger als gestern. Die Roggenkäufe Polens haben anscheinend aufgehört, und auch die Inlandsmühlen sind infolge unbefriedigenden Roggenmehlabsatzes mit Geboten zurückhaltender. Am Lieferungsmarkte war die Tendenz für Weizen und Roggen zunächst als sehr schwach zu bezeichnen, als jedoch von Liverpool eine Befestigung gemeldet wurde, trat auch hier eine Erholung ein. Die Offerten für Weizen- und Roggenmehl waren um etwa 25 bis 50 Pfennig pro Sack niedriger gehalten, eine Belebung des Geschäftes trat aber trotzdem nicht ein. Hafer ist weiter knapp angeboten und in den Forderungen unnachgiebig, die Preise werden nur vereinzelt von Exporteuren angelegt. Gerste liegt still.

Vieh und Fleisch. Posen, 27. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 35 Rinder (darunter 8 Bullen, 27 Kühe und Färsen), 566 Schweine, 222 Kälber, 21 Schafe, 445 Ferkel, zusammen 1289 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Molkereierzeugnisse, Eier. Sosnowitz, 26. April. Notierungen für 1 kg im Grosshandel: Tafelbutter 1. Sorte 7.40, für den Export 7, frische ungesalzene Landbutter 1. Sorte 6.80, frische gesalzene 5.80—6, litauischer Käse 4.50, Quark 1, Landkäse 1.50, Eidamer Käse 1. Sorte 3.80, Tilsiter 3.80—4, Schafkäse pro Stück 1.20. Nachfrage für Butter normal, Tendenz ruhig. Prima Trinkeier für 1 Kiste, enthaltend 24 Schock, 192 zł bei behaupteter Tendenz.

Kartoffelmehl und andere Erzeugnisse. Posen, 24. April. Mitgeteilt von der hiesigen Fabrik „Lubań“, 1. Preis für Waggonladungen, in Klammern für kleinere Ladungen: Kartoffelmehl „Superior“ 70 (75), „Prima“ 65.50 (70.50), „Sekunda“ bessere 62 (67), „Sekunda“ abfallendere 60 (65), Textrin, erste Zahl für 5000 kg und darüber, zweite Zahl von 250—5000 kg, dritte Zahl unter 250 kg „Superior“ weisses oder gelbes 95, 100, 105, inl. gelbes 87.50, 90, 92.50 zł, Pflanzenleim „Gummi-Lubanicum“ in Säcken 230, „Gummi-Lubanicum“ in Fässern 155, Kartoffelsirup 1. Ziffer für Mengen über 5000 kg, 2. Ziffer für Mengen von 2500 bis 5000, 3. Ziffer unter 2500 kg: „Cukierkowy“ 45proz., weiss 85.50, 87.75, 90, „Kapilarny“ 43proz. Be., weiss, 81, 83.25, 85.50, „Techniczny“ 43 proz Be., hellgelb, 76.50, 78.75, 81, „Jadalny“, bräunlich 76.50, 78.75, 81. Obige Preise verstehen sich für 100 kg netto einschl Fass bzw. Kiste fr. Lubań bei prompten Verladungen oder späteren Terminen.

Oele und Fette. Lublin, 26. April. Rapsöl 2.20 bis 2.25, Leinöl 2.30—2.40 für 1 kg. Für 100 kg: Raps mit Geruch 75, geruchlos 85—90, Leinsaat 78—80, Leinkuchen 65—68, Rapskuchen 40—42, Nachfrage für Raps und Leinkuchen gut, für den Rest behauptet. Tendenz fest.

Flachs und Hanf. Lublin, 26. April. Die Inlandsvorräte gehen stetig zur Neige, doch hält sich der Absatz auch in engsten Grenzen, da viele ausländische Leinwebereien ihren Betrieb eingestellt haben. Notiert wird: Gekämmter Hanf 3.20, roh 2.40, Hanfwerg 1.40. Tendenz abwartend.

Chemikalien. Warschau, 26. April. Die Preise für destillierte Kiefernprodukte haben im laufenden Monat keine grösseren Aenderungen erfahren. Notiert wird für 1 kg in Złoty frei Station Hajówka oder Białowieś: Terpentin „Med. Bur. A.“ 2, wasserfreier Kiefernteer 0.43, Kiefernkohle 0,12, Karbolineum der Marke „Zobr“ 0.65.

Bromberg, 26. April. Grosshandelspreise loko Smukała bei Bromberg: Karbid-Granulierung Nr. 4 bis 7 62.30 zł für 95 kg, Granulierung Nr. 7—15 62.30 für 95 kg, Granulierung Nr. 15—25 69.50 für 100 kg, Granulierung Nr. 25—80 69.50 für 100 kg. Nachfrage rege.

Kattowitz, 26. April. Notierungen für 100 kg loko Fabrik: präparierter Teer 29.75—31, hartes Pech in Stangen 22.75—23.50, Teeröle 35, Antriebs- und Heizöle 36, Karbolineum 42.50, gepresstes Rohnaphthalin 34.50, reines Naphthalin 65, reines Piridin 12 zł für 1 kg, reines Kristallfenol 325, Kresol 135, Motorbenzol 82.50—86, Handelsbenzol 90prozentig 91, reines Benzol 103, Schwefelammon 43, reines Toluol 103.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 26. April. Das Handelshaus A. Gepner zahlt folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 13, Hüttenblei 1.20, Hüttenzink 1.40, Antimon 2.60, Aluminium 5.10, Zinkblech Grundpreis 1.58, Kupferblech Grundpreis 4.40, Messingblech 3.60—4.50.

Die Handelsfirma „Elibor“ notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty loko Lager: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł für 1 Kiste, Zement 20.50 für 1 Fass, feuerfeste Ziegel 0.22 für 1 Stück, Karbid 68 zł für 1 kg.

Neubeuthen, 26. April. Die Rohgussfriedenshütte Nr. 1 (Vertretung J. Wdowiński in Warschau) notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Neubeuthen.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	27. 4.	26. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	92.00G	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.50G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	56.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	33.60G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	79.00B	80.00B

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	27. 4.	26. 4.		27. 4.	26. 4.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	52.25B
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	91.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	106.00G	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	114.0 +
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	14.00G	14.50G	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	52.00B	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skor	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	85.00 +	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft
* = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 27. April für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.30 zł, 100 schweizer Franken 171.03 zł, 100 französische Franken 34.95 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.23 zł, 100 Danziger Gulden 173.09 zł.

Der Złoty am 26. April 1928. London 43.50, Mailand 212.75, Zürich 58.20, Prag 377.60, Riga 58.65, Budapest (Noten) 64.05—64.35.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	27. 4.	26. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	76.50	78.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	65.50	85.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	27. 4.	26. 4.		27. 4.	26. 4.
Bank Polski	160.00	150.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	130.00	130.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	123.00	123.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	50.75
Bk. Zw. i. Pos.	—	90.50	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	43.50	43.75
Puls	—	8.25	Modrzejów	49.50	50.75
Spiess	—	—	Norblin	197.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	11.00
Zgierz	—	—	Ostrowice	114.00	114.00
Elektr. Dąbr.	79.00	79.00	Parowozy	—	45.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	12.75	12.75
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	66.50	66.50	Rudzki	57.50	58.50
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	124.00	125.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	34.25	34.50
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	19.75	19.00
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	79.00	Herbata	—	—
Firley	55.50	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	153.00	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	—	—	Lombard	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 4. Geld	27. 4. Brief	26. 4. Geld	26. 4. Brief
Amsterdam	—	—	358.52	360.32
Berlin *)	213.04	213.46	213.06	213.48
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.40	43.61	43.39	43.61
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.01	35.19	35.02	35.20
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.98	47.12	46.92	47.15
Stockholm	—	—	238.68	239.88
Wien	—	—	—	—
Zürich	171.34	172.20	171.37	172.23

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	27. 4. Geld	27. 4. Brief	26. 4. Geld	26. 4. Brief
London	25.002	—	25.00	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.472	122.778	122.447	122.753
Warschau	57.36	57.51	57.37	57.51
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.38	57.53	57.39	57.53

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. April, 13.30 Uhr. Die Hauptanregung für die heutige Börse war die Nichterhöhung der Neuyorker Bankrate. Nachdem die Ultimoabwicklung einigermassen glatt durchgeführt worden war, hatte sich schon im gestrigen Nachmittagsverkehr eine Aufwärtsbewegung durchsetzen können, die heute vormittag weitere Fortschritte machte. Auch aussenstehende Kreise beteiligten sich heute wieder etwas stärker am Geschäft, bevorzugten aber anscheinend Spezialpapiere der letzten Zeit. Wenn es in diesen Werten zu teilweise enormen Kurssteigerungen kam, so ist sicherlich das noch häufige Fehlen der Limite hierfür mit verantwortlich zu machen. Die hohen Vormittagskurse konnten sich nicht in allen Werten behaupten, doch war die Tendenz zum offiziellen Beginn immer noch recht fest und Gewinne von 1—3 Prozent im allgemeinen und für Spezialpapiere bis zu 11 Prozent festzustellen. Im Vordergrunde standen Kunstseidewerte und im Zusammenhang damit Zellstoff Waldhofaktien, die bei sehr lebhaftem Geschäft 12—21 Prozent anzogen. Für amerikanische Kunstseidewerte nannte man folgende Kurse: Enka 80—81 Dollar, Bemberg Shares 162 Doll. und Glanzstoff Shares 127 Dollar. Heute Sonderbewegungen aufzuführen, würde zu weit gehen, so ziemlich alle Märkte wurden von der Kurssteigerung in den Spezialwerten mitgezogen. Im Verlaufe blieb es unter Schwankungen fest. Die Kurse bewegten sich ums Anfangsniveau herum. Tietz und andere Werte bis 5 Prozent weiter erhöht; sehr nervös lagen Polyphon, die später aber wieder 6 Prozent über Anfang gehandelt wurden. Ausländer fester. Anatolier auf die gemeldete Wiederaufnahme der Ankaufsverhandlungen haussierend, auch Türken bis 1 Prozent höher. Pfandbriefe still und nicht einheitlich, Roggenpfandbriefe fest. Devisen etwas gefragt, der Dollar auf die unveränderte Diskontrate wieder etwas abgeschwächt. Beachtenswert ist die angespannte Lage des Geldmarktes, für Tagesgeld lautet der Satz 7 bis 8½ Prozent, Monatsgeld 7½—8½ Prozent nominell. Geld über Ultimo 7½—9½ Prozent, **Warenwechsel** ohne Umsatz.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	27. 4.	26. 4.		27. 4.	26. 4.
Dt. R.-Bahn	97.62	—	Goldschmidt	107.12	107.75
A.G.f.Verkehr	211.25	202.00	Hbg. Elk.-Wk.	162.62	162.00
Hamb. Amer.	—	155.50	Harpen. Bgw.	—	171.62
Hb.Südam.	—	—	Hoesch	142.50	142.75
Hansa	233.25	228.00	Holzmann	—	164.00
Nordd. Lloyd	—	154.12	Ilse Bgbau.	290.00	275.00
Al.Dt.Kr.Anst.	—	136.50	Kaliw. Asch.	187.00	188.50
Barmer Bank	—	138.50	Klöckner	121.75	120.75
Berl.Hls.-Ges.	—	256.00	Köln-Neuess.	142.50	143.00
Com.u.Pr.-Bk.	—	174.50	Löwe, Ludw.	260.00	252.50
Darmst. Bank	251.50	247.00	Mannesmann	152.75	150.75
Deutsch.Bank	162.00	158.00	Mansf. Bgbau	128.00	124.50
Disc.-Ges.	—	151.00	Metallbank	134.75	133.00
Dresdner Bk.	—	154.50	Nat. Auto-Fb.	100.25	97.75
Mtdtsch.K.Bk.	214.00	—	Oschl. Eis. Bd.	111.50	112.00
Schulth. Patz.	371.50	363.50	Oschl. Koksw.	107.00	103.25
A. E. G.	—	165.00	Orenst. u. Kop.	132.50	131.50
Bergmann	—	187.00	Ostwerke	320.00	314.25
Berl. Msch.-F.	—	133.75	Phönix Bgbau	99.25	98.25
Buderus	97.50	92.87	Rh.Braunkoh.	294.00	292.00
Cop. Hisp. Am.	627.00	623.00	Rh. Elek.-W.	161.75	—
Charl. Wasser	—	—	Rh. Stahlwk.	158.50	159.25
Conti Caoutch.	—	133.00	Riebeck	152.25	—
Daimler-Benz	106.00	105.87	Rütgerswerke	103.00	103.00
Dessauer Gas	—	200.50	Salzdetfurth.	306.50	294.75
Dt. Erdöl-Ges.	—	130.75	Schl. Elek.-W.	205.00	203.00
Dt. Maschinen	—	53.00	Schuckt. & Co.	200.00	194.87
Dynam. Nobel	—	128.25	Siem.&Halske	313.50	305.50
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh.	276.00	266.00
El. Licht u.Kr.	—	227.50	Transradio	174.00	172.50
Essen. Steink.	—	137.00	Ver.Glanzstoff	768.00	749.50
I. G. Farben	—	265.75	Ver. Stahlw.	96.50	96.00
Felten u.Guill.	—	130.00	Westeregeln	205.00	202.75
Gelsenk. Bgw.	—	137.00	Zellst. Waldh.	309.25	296.87
Ges. f. el. Unt.	289.87	285.00	Otavi	45.25	45.12

	27. 4.	26. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.10	52.00
„ „ 60-90 000	54.40	54.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.40	17.60

Industrieaktien.

	27. 4.	26. 4.		27. 4.	26. 4.
Accumulator.	167.00	166.50	Laurahütte	85.25	85.00
Adlerwerke	93.50	94.50	Lorenz	144.00	140.00
Aschaffenbrg.	205.00	192.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	579.75	551.00	Nordd. Wollk.	214.00	203.00
Berger, Tiefb.	396.00	392.75	Pöge, Eltr.-W.	117.50	116.00
Dt. Kabelwk.	70.00	70.50	Riedel	42.00	42.50
Dt Wollw.	57.50	56.25	Sachsenwerke	129.00	127.50
Dt. Eisenhd.	86.75	86.00	Sarotti	194.00	—
Feldmühle	205.00	201.50	Schl.Bgb. u. Zk	128.00	128.50
Hohenlohe	92.25	—	Schl. Textil	66.50	66.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	319.00	317.00
Körting, Gebr.	—	77.50	Stollb. Zink.	181.00	177.50
Lahmeyer	183.50	183.75			

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 4. Geld	27. 4. Brief	26. 4. Geld	26. 4. Brief
Buenos Aires	1.785	1.789	1.784	1.788
Canada	4.175	4.183	4.176	4.184
Japan	1.986	1.990	1.986	1.990
Konstantinopel	2.128	2.132	2.128	2.132
London	20.381	20.421	20.377	20.417
New York	4.1770	4.1850	4.1765	4.1845
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.503	0.505
Uruguay	4.331	4.339	4.326	4.334
Amsterdam	168.38	168.72	168.22	168.56
Athen	5.425	5.435	5.475	5.485
Brüssel	58.355	58.475	58.33	58.45
Danzig	81.52	81.68	81.50	81.66
Helsingfors	10.507	10.527	10.507	10.527
Italien	22.025	22.065	22.01	22.05
Jugoslawien	7.353	7.367	7.353	7.367
Kopenhagen	112.02	112.24	111.97	112.19
Lissabon	17.58	17.62	17.73	17.77
Oslo	111.71	111.93	111.71	111.93
Paris	16.43	16.47	16.43	16.47
Prag	12.373	12.393	12.375	12.395
Schweiz	80.49	80.65	80.47	80.63
Sofia	3.017	3.023	3.017	3.023
Spanien	69.68	69.82	69.58	69.72
Stockholm	112.01	112.23	112.04	112.26
Budapest	72.93	73.07	72.96	73.10
Wien	58.775	58.895	58.76	58.88
Kairo	20.905	20.945	20.903	20.943
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 27. April. Auszahlung Warschau 46.775—46.975, grosse Złoty-Noten 46.575 bis 46.975, 100 Reichsmark = 212.88—213.79.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Dr. Stresemann in Bayern.

Der Zwischenfall mit den Nationalsozialisten.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann (Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei für die Wahlkreise Oberbayern-Schwaben und Niederbayern-Obernpfalz) sprach gestern abend in München im Bürgerbräukeller zum erstenmal in öffentlicher Versammlung.

Dr. Stresemann wurde durch die dauernden Ruhestörungen einiger hundert Nationalsozialisten — trotz eines starken Polizeiaufgebots — daran gehindert, seine Ausführungen zu Ende zu führen. Schon eine Stunde vor Beginn der Versammlung war der große Saal des Bürgerbräukellers von etwa 3000 Personen überfüllt und mußte gesperrt werden, ebenso der kleinere Saal des Bürgerbräukellers, in dem die Rede des Reichsaußenministers durch Lautsprecher übermittelt wurde.

*

Der Minister wurde bei seinem Erscheinen von der Versammlung mit langanhaltendem Beifall begrüßt, in dem das Pfeifen der Nationalsozialisten unterging. Schon bei den Begrüßungsworten des Versammlungsleiters Rechtsanwalts Dr. Beutner-München mußten einige Ruhestörer aus dem Saal entfernt werden, was von der Mehrheit der Versammlung mit Bravorufen begleitet wurde.

Sodann ergriff Dr. Stresemann, nochmals lebhaft begrüßt, das Wort und führte folgendes aus:

Der beste Beweis für Bismarcks Werk ist sein Bestehen über die Niederlage im Weltkrieg hinaus. Gar zu gerne hätte man damals in feindlichen Ländern das Wiederaufleben von Rheinbundideen und süddeutschem Separatismus gesehen.

Das bayerische Volk hat jede solche Idee in selbstbewußter Weise zurückgewiesen. Der Reichsgedanke steht deshalb nicht zur Debatte, sondern die Erörterung, wie man dem Reiche am besten dient.

Drei Fragen drängen sich dabei auf: das Verhältnis von Reich und Preußen, die Verhältnisse der Kleinstaaten im Reiche und das Verhältnis des Reiches zu den lebensfähigen Ländern.

Ich kann diese Fragen im Rahmen der heutigen Ausführungen nur streifen. Wir müssen versuchen, Reich und Preußen in engere Verbindung zu bringen. Ein Gegeneinander lähmt die Reichsgeschäfte in außerordentlichem Maße.

Als ich Reichskanzler wurde, habe ich versucht, den preußischen Ministerpräsidenten zu bewegen, ins Reichskabinett einzutreten und gleichzeitig dem Reichskanzler die Möglichkeit zu geben, im preußischen Staatsministerium selbst mitzuwirken, um durch die persönliche gegenseitige Fühlungnahme Schwierigkeiten auszuräumen.

Darüber hinaus stecken in dem Verhältnis des Reiches und des größten deutschen Bundesstaates große Möglichkeiten in bezug auf die Verwaltungsvereinfachung, die in Ersparnismaßnahmen und in der Beseitigung überflüssiger Arbeit ausmünden können. Dem Aufgehen nicht lebensfähiger Länder in größere Länder sollte kein Hindernis entgegengestellt werden.

Einheitsstaat kann nur auf voller Freiwilligkeit aufgebaut sein. Jeder andere Weg ist ungangbar, weil er nur neue Schwierigkeiten schaffen und von dem Ziel der inneren Einheit wegführen würde. Ueber alle diese Fragen soll die Länderkonferenz beraten.

*

Als die Nationalsozialisten gegen Ende der Ausführungen Dr. Stresemanns einsahen, daß sie durch ihre überaus törichten und persönlichen Zwischenrufe, die von Dr. Stresemann schlagfertig zurückgewiesen wurden, kein Glück hatten, machten sie ihm das Weitersprechen zunächst durch das Absingen des Deutschland-Liedes, in das jedoch die gesamte Versammlung mit einstimmte sodann durch das Absingen des Hitler-Liedes und dauernde Heilrufe auf Hitler unmöglich.

Dr. Stresemann erklärte unter dem lebhaften Beifall der Mehrheit der Versammlung, er müsse es ablehnen, unter diesen Umständen weiterzusprechen und werde in einer zweiten Versammlung, wo diese Hanswurste nicht anwesend seien, seine Gedanken weiterführen.

Deutsches Reich.

Arbeit und Aufgaben der Volksmission

Soeben hat die Tagung des deutschen evangelischen Volksmissionsverbandes in Neuendettelsau ihren Abschluß gefunden. Sie beschäftigte sich besonders mit psychologischen Problemen. und zwar sprach Pastor Blank über „Die Psychologie des Bauern", Dr. Depuhl über „Die „Psychologie des Unternehmers" und Dr. Ehrenberg über „Die Psychologie des Gebildeten". Aus den Berichten ging hervor, daß es unbedingt vorwärts geht in der Sache der Volksmission, so weit man hier von Erfolgen reden kann. Immer wieder wurde hervorgehoben, daß es nötig ist, innerhalb der Gemeinde einen Gemeindekern für bewußtes evangelisches Leben zu gewinnen. Den Schlußvortrag hielt der Vorsitzende des Verbandes für Volksmission D. Füllkrug über das Thema: „Die strategischen Aufgaben der Volksmission".

Keine Andachten in Berliner Städtischen Krankenhäusern.

Berlin 27. April. (R.) In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß die Mehrheit daß gemeinsame Gottesdienste in Krankenhäusern nicht abgehalten werden dürfen. Die Seelsorge soll aber auf Wunsch jedes Patienten gebracht werden.

Keine Einigung im sächsischen Metallarbeiter-Konflikt.

Berlin, 26. April. (R.) (Privatinformation. Die Verhandlungen im sächsischen Metallarbeiter-Konflikt, die im Reichsarbeitsministerium geführt sind sind, wie von Arbeitnehmerseite gemeldet wird, heut abend als ergebnislos abgebrochen worden.

Schwerer Unfall eines Postautos — 11 Verletzte.

Dramburg, 26. April. (R.) Das auf der Fahrt nach Polzin sich befindende Postauto verunglückte gestern nachmittag in der Nähe von Charlottenhof in einer Kurve und fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Von den Fahrgästen wurden 11 verletzt. Nach Angabe des Führers soll die Steuerung versag haben.

Die letzten Telegramme.

Zur Lohnbewegung im Londoner Hafen.

Hamburg, 27. April. (R.) Der von der Schlichterkammer gefällte Schiedsspruch über die Hafenarbeiterlöhne ist von den Arbeitgebern abgelehnt und von den Arbeitnehmern angenommen worden.

Die Tanger-Verhandlungen.

Paris, 27. April. (R.) Gestern nachmittag haben die französischen, englischen, spanischen und italienischen Sachverständigen die Prüfung der Forderungen der italienischen Regierung hinsichtlich der Veränderungen des Tanger Statuts aufgenommen. „Matin" schreibt, man könne erklären, daß es zwar richtig sei, daß die italienischen Forderungen geographisch nicht aus dem Rahmen von Tanger heraustreten, daß sie jedoch indirekt gewisse Fragen aufwerfen, die von Paris und Madrid als durch die früheren Verträge gelöst angesehen werden.

Erdstoß im Staate Maine.

London, 27. April. (R.) Wie aus Neuyork gemeldet wird, wurde im Staate Maine ein Erdbeben verspürt, das sich über ein sehr weites Gebiet erstreckte. Schaden wurde nicht angerichtet.

Starke Tätigkeit des Krakatau.

London, 27. April. (R.) Nach einer Reutermeldung aus Batavia entwickelte der Krakatau in den letzten 24 Stunden eine starke Tätigkeit. Es wurden 30 Ausbrüche verzeichnet. Viermal stiegen Feuersäulen bis zu einer Höhe von über 200 Metern auf. In 21 Stellen zeigte das Meer Anzeichen unterirdischer Erdbeben.

Unglück beim Spielen mit einer Granate.

Paris, 27. April. (R.) In Verdun spielten Kinder mit einer Granate, die sie auf einem Felde gefunden hatten. Das Geschoß flog in die Luft. Vier Kinder und 2 Frauen wurden schwer verletzt.

Briands Erkrankung.

Paris, 27. April. (R.) Ueber den Gesundheitszustand Briands weiß die kommunistische „Humanité" heute zu berichten; daß er weiterhin sehr beängstigend sei. Briand leide unter Blutandrang in den Lungen, der noch durch eine Harnvergiftung verschlimmert werde.

König Amanullah reist nach Rußland.

Moskau, 26. April. (R.) König Amanullah wird am 3. Mai in der Sowjetunion eintreffen und nach 7tägigen Aufenthalt in Moskau sich nach der Krim und von dort nach der Türkei begeben.

Unwetter in der Ukraine.

Moskau, 26. April. (R.) Ein heftiger Wirbelsturm richtete gestern in zahlreichen Städten der Ukraine Verheerungen an. In vielen Städten im Dnjepr-Gebiet ist die Arbeit zum Stillstand gekommen. Telegraphen- und Telephonleitungen wurden beschädigt, zahlreiche Dnjepr-Barken abgetrieben.

Erdrutsch in Santos.

London, 27. April. (R.) Durch schweren Sturm und Platzregen wurden nach Meldungen aus Santos in Brasilien neue Erdrutsche am Monte Serrat verursacht. Verluste am Menschenleben waren diesmal nicht zu verzeichnen, während durch Erdrutsche am 10. März etwa 100 Personen getötet worden sind.

Typhus-Epidemie in einer mexikanischen Stadt.

London, 27. April. (R.) Nach Meldungen aus Mexiko fallen in der Stadt Imiquilpan, im Staate Hidalgo, täglich 6 bis 8 Personen einem typhusähnlichen Fieber zum Opfer. Die Gesundheitsbehörden haben besondere Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie getroffen.

Großfeuer bei Hentschel und Sohn.

Kassel, 26. April. (R.) In einer Abteilung der Lokomotivfabrik Hentschel u. Sohn, brach gestern ein Großfeuer aus, dessen Entstehung vermutlich auf Kurzschluß zurückzuführen ist. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Menschenleben kamen nicht in Gefahr.

Französische Hilfe für Korinth.

Paris, 27. April. (R.) Wie aus Toulon gemeldet wird, ist ein Kreuzer in Begleitung eines Torpedoschiffes nach Korinth abgegangen, um Aerzte und Verbandsstoffe in das Erdbebengebiet zu schaffen.

Rückreise Wilkins' und Eielsons nach Neuyork zu Schiff.

Oslo, 26. April. (R.) Wilkins und Eielson haben das Angebot der Gesellschaft der Amerikalinie, an Bord eines ihrer Schiffe nach Neuyork zurückzukehren, angenommen.

Aus der Republik Polen.

Von der Haushaltskommission.

Warschau, 27. April. In der gestrigen Sitzung der Haushaltskommission des Sejm wurde das Budget des Agrarreformministeriums im Wortlaut der Regierungsvorlage mit einem Antrage des Referenten angenommen, der die Einstellung einer neuen Position in Höhe von 200 000 Zloty für die Verminderung von Darlehnsverzinsungen in den westlichen Wojewodschaften verlangte. Abänderungsvorschläge der Abg. Dąbski und Wyrzykowski wurden abgelehnt. Nach einer kurzen Pause ging man zum Budget des Verkehrsministeriums über. Es sprach zunächst der Vizeminister Czapski, in Vertretung des erkrankten Ministers Romocki. Der Vizeminister führte u. a. aus:

Unser Eisenbahnwesen hatte anfangs mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es sind inzwischen ungefähr 72 Prozent der Eisenbahnobjekte wieder aufgebaut worden. In der technischen Organisation ist die Unifizierung noch nicht völlig erfolgt. Das Eisenbahnwesen erlangte erst im Jahre 1924 ein finanzielles Gleichgewicht. Die Eisenbahn macht infolge der Konkurrenz des Autobus- und Autoverkehrs eine Krise durch. Wir müssen uns deshalb bemühen, den Passagieren möglichst viel Vergünstigungen zu bieten, und wir müssen auch die Schnelligkeit der Züge steigern. Es werden gegenwärtig Versuche mit Dieselmotoren und mit einem neuen Typ von Lokomotiven gemacht, die sich in England eines besonderen Zuspruchs erfreuen. Solche Lokomotiven wollen wir probeweise in der Krakauer Direktion einstellen. Hinsichtlich der Regelmäßigkeit des Personenverkehrs haben wir gute Resultate erzielt, was selbst das Ausland zugibt. Der Güterverkehr in Polen hat vorwiegend Massencharakter und umfaßt vorwiegend Kohle, Holz, Zement und Agrarlieferungen. Die Kohle macht fast die Hälfte des Güterverkehrs aus. Im laufenden Jahre beabsichtigen wir ungefähr 600 km Schienen auf den Hauptstrecken auszuwechseln. Die neuen Schienen werden in unseren Fabriken bestellt. Was den Kohlenverbrauch unserer Eisenbahnen betrifft, so steigert sich die Sparsamkeit in diesem Punkte von Jahr zu Jahr. Die neuen Eisenbahnlinien, auf den Abschnitten Herby—Inowroclaw und Bromberg—Gdingen, sollen in zwei Jahren fertig gestellt sein. Nach dem Vizeminister sprachen der Berichterstatter Kaczananowski und Prof. Krzyżanowski.

Noch keine Amtstracht für die Richter festgelegt.

Warschau, 27. April. (Pat.) In vielen Blättern ist die Nachricht gebracht worden, daß das Justizministerium für Richter und Staatsanwälte demnächst Togen einführen sollte und bereits Form und Farbe festgelegt habe. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Die Togen sollen frühestens mit dem Inkrafttreten der Verordnung des Staatspräsidenten über die Verfassung der allgemeinen Gerichte eingeführt werden, d. h. zum 1. Januar 1929. Diese Verordnung ermächtigt den Justizminister zur Herausgabe einer entsprechenden Ausführungsverordnung. Das Justizministerium bereitet zwar das nötige Material dafür vor, hat aber bisher noch nicht die Einzelheiten der Amtskleidung festgelegt, die die Richter und Staatsanwälte bei den Verhandlungen tragen sollen.

Dementi.

Warschau, 26. April. (A. W.) Im Zusammenhang mit den von einigen Blättern gebrachten Nachrichten über angebliche Steuerungenauigkeiten in Polen bei den Kohlenkonzernen „Robur" und „Pulmen" stellt die Agencja Wschodnia fest, daß diese Nachrichten sich als unwahr erwiesen haben und von offiziellen Stellen in Warschau berichtigt worden sind.

Steuerunterschlagungen haben bei den genannten Konzernen nicht stattgefunden.

Ein Prozeß gegen ukrainische Gymnasiasten.

Lemberg, 27. April. (Pat.) Vor dem Geschworenengericht begann die Verhandlung gegen fünfzehn Ukrainer, Gymnasialschüler aus Kolomeja und Sniatyn im Alter von 17 bis zu 20 Jahren. Die Anklage lautet auf Zugehörigkeit zur sogenannten Westukrainischen National-Revolutionsorganisation, die eine Expositur der ukrainischen Militärorganisation ist. Diesen Schülern wird vorgeworfen, daß sie im Jahre 1927 sich eine Reihe von Terrorakten hätten zuschulden kommen lassen, wie z. B. Zugattentate usw. Der Prozeß wird wahrscheinlich 10 Tage dauern.

Auch ein polnischer Ozeanflug geplant.

Le Bourget, 27. April. Gestern abend sind hier auf einem Transatlantik-Flugzeug, das mit einem Motor 650 M. K. versehen ist, die polnischen Flieger, Major Dzikowski und Pilot Kubala, eingetroffen, die die Absicht haben, von Paris nach Neuyork zu fliegen. Die Flieger sind mit ihrem ersten Probeflug sehr zufrieden. Im Laufe der nächsten 10 Tage werden weitere Probeflüge auf der Höhe von Cherbourg gemacht. Die Besatzung des polnischen Flugzeugs hat das größte Vertrauen zu ihrem Apparat, dessen Durchschnittsgeschwindigkeit 180 Kilometer pro Stunde beträgt und das fähig sei, einen Flug ohne Zwischenlandung von 8500 Kilometern zu machen.

Neue Küstenschiffe.

Warschau, 26. April. In England fand dieser Tage der Stapellauf des Passagierschiffes „Jadwiga" statt, der mit einem zweiten Schiffe, das sich noch im Bau befindet und den Namen „Wanda" tragen wird von der „Zegluga Polska" demnächst in den polnischen Küstendienst eingestellt wird.

Umgestaltung im Kultusministerium.

Warschau, 25. April. (A. W.) Im Laufe dieser Woche wird die Angelegenheit der Umgestaltung des Kultusministeriums vor den Ministerrat kommen. Der Entwurf sieht die Aufhebung des Departements für mittlere Schulen (Gymnasien) und die Ueberweisung dieser Departements-Angelegenheiten an das Departement für das allgemeine Schulwesen vor. Im Departement für Kunst und Kultur ist die Bildung einer neuen Abteilung für Staatskollektionen geplant. Im Departement des Berufsschulwesens wird ein Ausschuß für die berufliche Ausbildung der Frauen bewilligt werden.

Ein polnisches Konsulat in Mexiko.

Warschau, 25. April. (Pat.) Zu der Notiz einer der polnischen Agenturen über die Ernennung des Herrn Merlinger zum polnischen Geschäftsträger in Mexiko, erfährt die „Pat", daß diese Nachricht nicht der Wirklichkeit entspricht. Es ist vielmehr im Zusammenhang mit der Erweiterung des Netzes der Konsulatsstellen Polens in überseeischen Ländern die Bildung eines polnischen Konsulats in Mexiko geplant. Die Einsetzung eines Konsuls in Mexiko hat sich im Hinblick auf die Notwendigkeit des Schutzes der Interessen der zahlreich in Mexiko wohnhaften polnischen Bürger als erforderlich erwiesen.

Der Verkehrsminister erkrankt.

Warschau, 27. April. (Pat.) Der Verkehrsminister Romocki ist an einer schweren Halsentzündung erkrankt und war deshalb nicht in der Lage, bei den Beratungen über das Budget des Verkehrsministeriums zugegen zu sein. Der Minister ist vom Unterstaatssekretär, Ingenieur Czapski, vertreten worden.

Der polnisch-norwegische Handelsvertrag.

Warschau, 27. April. (Pat.) Gestern fand im Industrie- und Handelsministerium die Unterzeichnung des Nachtragsprotokolls zum Handelsvertrag zwischen Polen und Norwegen vom 22. Dezember 1926 statt. Von polnischer Seite unterzeichneten der Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski und der Direktor des politischen Departements im Außenministerium, Herr Jackowski in Vertretung des Außenministers Zaleski, von norwegischer Seite der Geschäftsträger Norwegens, Herr Ditleff. Der Zweck des Nachtragsprotokolls, das eigentlich eine Ergänzung des Handelsvertrages bildet, ist die Erleichterung des Exports von Kohle, Salz, Melasse und Naphthaprodukten aus Polen nach Norwegen für eine Erleichterung des Imports norwegischer Heringe und Fischkonserven nach Polen.

Die Anleihe für die Stadt Lodz.

Lodz, 27. April. (Pat.) Nach Informationen im Präsidium des Lodzer Magistrats steht es mit der Auslandsanleihe für Lodz augenblicklich folgendermaßen: Der Lodzer Magistrat hat in den letzten Tagen endgültige Verhandlungen mit einer ausländischen Finanzgruppe über eine Investierungsanleihe für die Durchführung der begonnenen Kanalisationsarbeiten aufgenommen. Die Verhandlungen gehen um eine Summe von 6 Millionen Zloty brutto, d. h. soviel, wie nach dem Kostenanschlag für die Beendigung dieser Arbeit nötig ist. Augenblicklich finden Beratungen über die Formulierung der endgültigen Bedingungen der Anleihe statt, die im Grundsatz beiderseitig bereits beschlossene Sache ist. Die Verhandlungen werden von seiten der Stadt Lodz vom Stadtpräsidenten Ziemięcki und dem Vizepräsidenten Dr. Zielinski geführt.

Radiostation in Thorn?

Thorn, 26. April. Das „Polskie Radjo" plant die Errichtung einer Radiostation in Thorn. Die städtischen Körperschaften Thorns sind darauf eingegangen, der Station einen Bauplatz einzuräumen und 150 000 Zloty herzugeben, unter der Bedingung, daß die Station eine entsprechende Reichweite aufweist, damit sie Pommerellen gut bedienen kann.

Aus anderen Ländern.

Der neue portugiesische Finanzminister

London, 27. April. Der Professor an der Universität Coimbra, Dr. Salavar, wurde, nach Meldungen aus Lissabon, zum portugiesischen Finanzminister ernannt.

Schwerer Unfall bei einer Feuerwehrübung.

Kopenhagen, 27. April. (R.) Wie aus Esbjerh gemeldet wird, hat sich dort bei einer Feuerwehrübung ein schwerer Unfall ereignet. Als die Mannschaft dabei war, neue Rettungsleinen am Uebungsturm auszuprobieren, riß plötzlich ein Seil. 2 Feuerwehrleute stürzten aus der Höhe des 2. Stockwerkes ab und blieben mit zerschmettertem Schädel tot liegen.

Bankraub in Toronto.

Toronto 26 April (R.) Zwei bewaffnete Straßenräuber überfielen eine hiesige Bankfiliale und erbeuteten 25 000 Dollar.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Robert Schroeder
und Frau, geb. Kuhr
Vermählte.
Trzemeszno, im April 1928.

Statt Karten
Gertrud Bischoff
Adolf Hendler
Verlobte.
Kotowiecko-Grudziądz 1928.

Am 26. April entschlief im 49. Lebensjahre meine geliebte Schwester Fräulein
Luise Braun
in Liegnitz nach langjährigem Leiden.
Namens der Hinterbliebenen
Hans Braun,
Postrat a. D.
Posen, 26. April 1928.

Der
Verband für Handel u. Gewerbe E. V.
Poznań, ul. Skośna 8
veranstaltet anlässlich der Posener Messe **am Montag, dem 30. April, abends 7½ Uhr** in den Räumen der Loge, Posen, Grabenstrasse 25, einen
Messe-Bierabend
zu dem alle Verbandsmitglieder mit ihren Damen herzlichst eingeladen werden.
Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

Für den Raumschmuck
handgewebte Diwandecken, bunte Kissen und lichtechte Vorhänge aus der
Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.
Man verlange Muster 8 Tage zur Wahl!
Alleinverkauf für Poznań: Textillager Raiffeisen, ul. Wjazdowa 3,
für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.

Margarete Schulz
Elegante Damenhüte
Bembergstrümpfe
Poznań, św. Marcin 41, hochp.

Targ Poznański (Posener Messe) vom 29. 4. bis 6. 5. 28.

Auf dem Targ Poznański werde ich mit einer grossen Kollektion der neuesten landw. Maschinen und Geräte vertreten sein. Ich werde u. A. **im Betriebe** vorführen:

1 kompletten Dampfdreschsatz **„FLÖTHER"** in Verbindung mit einer **Ballen-Strohpresse** für Draht, f. Strohverladung, **SCHULZ-Magdeburg**

1 kompletten Dampfdreschsatz **„FLÖTHER"** in Verbindung mit einem neuen, wesentlich verbesserten

Strohelevator Patent Chodan

in ausschiebbarer Konstruktion, mit neuer Aufhebevorrichtung, nach rechts und links drehbar

Verschiedene Motor-Dreschmaschinen **„FLÖTHER"** in Verbindung mit den neuen, einfach konstruierten, sparsam arbeitenden

„Jähne" Motoren

1 neueste verbesserte Breitdreschmaschine **„Oekonom"** für Motorbetrieb, mit vollständiger Reinigung bei geringstem Kraftverbrauch und hoher Stundenleistung.

1 allerneueste einfache, dabei billige **Universal-Saatgut-Reinigungsanlage** von hervorragender Arbeitsleistung.

Der in der Praxis glänzend bewährte **Düngerstreuer Original „Voss"** wird ebenfalls **im Betriebe** vorgeführt werden und zwar **als Breit-Streuer und als Reihen-Streuer.**

Als modernste Bodenbearbeitungsgeräte stelle ich aus:

die neuen verbesserten Universal-Motor-Anhängegeräte „MARS"

verwendbar für jeden Motor-Schlepper.

Dieses neue Anhängegerät ist so konstruiert, dass man dasselbe Gerät nach Austausch von Wechselrahmen zum Pflügen, Schälen, Kultivieren usw. benutzen kann. Die Universalpflüge **„MARS"** bieten daher nicht nur den Vorteil des billigen Anschaffungspreises, sondern sie beseitigen in hervorragender Weise alle bisherigen Nachteile der Umwandlung eines Pfluges in einen anderen.

Ein weiteres vorzügliches Bodenbearbeitungsgerät ist die

neue Walzen-Messer-Egge System „WURR"

für die verschiedensten Zwecke verwendbar, geeignet für Gespanne u. Traktoren.

Als vollkommen neue Sache bringe ich auf den Markt:

1 neuartigen Universal-Kultivator, Patent Chodan

der für die verschiedensten Zwecke verwendbar ist z. B. als **gewöhnlicher Kultivator oder Grubber, als Schälgrubber** (Ersatz für Schälpflug), **als Hackgerät für Rüben u. Kartoffeln, als Furchenzieher, als Kartoffel-Pflanzenlocher, als Zudecker usw.**

Mit diesem neuen Gerät wird speziell dem kleineren und mittleren Landwirt ein Universalgerät in die Hand gegeben, dessen Anschaffungspreis mit Rücksicht auf die vielseitige Verwendbarkeit ein sehr geringer ist.

Da ich außer diesen Spezialgeräten auch alle anderen gebräuchlichen Maschinen und Geräte wie **Pflüge** der verschiedensten Art, **Drillmaschinen, Mähmaschinen, Pferderechen u. Heuwender, Göpel, Breit- u. Stiftendreschmaschinen, Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, Kartoffelsortiermaschinen, Viehfutterdämpfer, Milchzentrifugen, Jauchefässer- u. Pumpen** usw. zur Schau stelle, wird Ihnen meine Ausstellung sicher sehr viel Interessantes bieten.

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf die glänzend bewährte

Original „Harder" Hackmaschine
für Gross-, Klein- und Mittelbesitz

und die allerneueste, verbesserte Ausführung der

billigen Universal-Walzen-Schrotmühle „Oekonom"
Modell 1928.

Auf meinem Lager in Poznań, ul. Przemysłowa 23 habe ich mehrere gebr., ausreparierte, garantiert betriebsfähige

Dampf- & Motor-Dreschsätze

stehen, die auf Wunsch im Betriebe vorgeführt werden können.
Ich lade Sie zur Besichtigung meiner Ausstellung hiermit ergebenst ein.

Hugo Chodan vorm. Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23. Tel. 2480

Kemna-Dampfpflüge
in altbekannter
Vorzüglichkeit
in allen Größen
kurzfristig lieferbar
Kemna Breslau
Vertreten auf **Messe Poznań**
vom 29. April bis 6. Mai
auf dem Stande
der Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
Poznań, Wjazdowa 3

Ważne dla każdego przedsiębiorstwa
zbiór zdarzeń życiowych z dziedziny książkowości pouczający jak stwierdzić należy obroty podlegle podatkom, za pomocą kilku tabel w dwuch kolorach ilustruje dokładnie prawidłowe prowadzenie książkowości wszystkich systemów, bilansu itp.
KOMPAS PODATKÓW zbiór MORIS
Potrzebne dla szerszych wiadomości każdemu kupcowi. Niezbędne dla wszystkich pracowników biurowych a zwłaszcza książkowych. Prospekt nr. 11 gratis. Na odpowiedź 10 gr. załączyć.
Wiadomości przez **A. SZWALBE, Poznań,** Polna 13.

Wir kaufen:
Frische Gurken, Spargeln Tafeläpfel
und erbitten Offerte
Bracia Kozłowscy, Poznań
Kramarska 5. Tel. 33-58

Nyka & Posłuszny
melden
Erneuerung ihrer Geschäftsräume und Weinstuben
als beendet.
Weingroßhandlung, Poznań, Wrocławska 33/34
Tel. 1194 Gegr. 1868



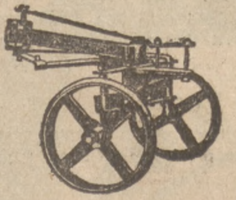
F. Stanisz, Poznań, ul. Nowa 2
Damenhüte
Erstklassiges Modellhaus
Große Auswahl! Solide Preise!
Damen-Handschuhe, Strümpfe, Weisswaren, Pelzmäntel, Colliers, Wollsachen (Golfes)
Modeartikel.

Achtung Landwirte!
Linke-Hofmann-Raupenschlepper, 50 PS mit Eberhardt-Pflug und Saatveredelungsanlage „Saat-Schule", Hamburg
werde ich auf der diesjährig. Posener Messe ausstellen
Paul Schilling
Nowy Młyn, p. Poznań. Tel. 11-27
Vertreter für neuzeitliche landw. Maschinen u. Geräte.

Gelegenheitskäufe:

Limousine	Praga	15/50 HP	Sechssitzer	zł	16 000
„	„	4/12 „	Viersitzer	„	12 000
„	Benz	10/40 „	Sechssitzer	„	5 000
„	Praga	5/18 „	Viersitzer	„	8 000
Phaeton	„	5/18 „	„	„	7 000
„	Fiat	9/31 „	Sechssitzer	„	8 000
„	Mathis	8 „	Viersitzer	„	3 500

Alle Wagen gebraucht, fahrbereit und registriert.
„PRAGA"-Automobile, Poznań, Pl. Wolności 11, Tel. 55-33



Mähmaschinen Vorderwagen u. Schleifapparate
liefert preiswert u. sofort ab Lager
Erich Beyer, Poznań
Tel. 54-47 ul. Towarowa 21.



Musik-Instrumenten-En gros-Handlung
Bracia Feigenbaum
Kraków, Meiselsa 5,
empfiehlt die Besichtigung sämtlicher Muster auf der Posener Messe, **Pałac Targowy.** Parterre rechts. Auf Wunsch versenden wir unsere neuesten illustrierten Preiskataloge.

Bevor Sie
eine Schrotmühle kaufen, orientieren Sie sich über die weltberühmte
Hansa-Schrot- u. Quetschmühle
mit Magnet-Apparat. — Allein-Vertrieb für Polen:
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.
Stelle auf der Posener Messe aus.

Treibriemen
Leder, Kamelhaar, Hanf
Sander & Brathuhn
Hanf- u. Draht-Seile
Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019





Bestes Fahrrad

Wer erteilt junger Dame Stenographie-Unterricht?
Syst. **„Deutsche Reichseinheitskurzschrift"**
(Debattenschrift)
Ang. erb. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o.o. Poznań. Zwierzyniecka 6, unt. **719.**